

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obbligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkateure und verwandten Berufsgenossen,

sowie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Glaser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einheit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementspreis pro Quartal M. 1. (ohne Postgeb.),
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,40.

Herausgeber: Johann Stanning,
verantwortlicher Redakteur: Friz Bachlow, beide in Hamburg.
Redaktion und Expedition:
Hamburg, St. Georg, Brennerstraße 11, 1. Etage.

Anzeigen
für die hiergespaltene Beilagen- oder deren Raum 80 &
Posttatalog Nr. 3284.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Inhalt: Zum Osterfest. Die Streiklausel. — Münch-
schau. — Baugewerbliches. — Lohnbewegungen und Streiks.
— Aus unserer Bewegung. — Berechnung des Zentral-
Verbandes der Maurer Deutschlands und verw. Berufsgenossen.
— Briefkasten.

Zum Osterfest.

Das Urchristentum hat in kindlicher Wunder-
gläubigkeit die Person seines Stifters, Jesus von
Nazareth, mythisch gestaltet und seiner menschlichen
Wesenheit entkleidet. Aus dem armen, verachteten
Proletariatssohn, der hellen und regen Geistes den
Armen und Unterdrückten das Evangelium der Gleich-
heit und des Brüderthums verkündete und dafür als
Hochverräter den Märtyrertod erleiden mußte, hat der
Wunderglaube den „eingeborenen Sohn Gottes“
gemacht, der, um die sündige Menschheit zu erlösen,
den Kreuzestod erlitt und Johann von den Töttern
auferstand, um seine himmlische Herrschaft „zur Rechten
des Vaters“ anzutreten. Der Erinnerung an das
Wunder der Auferstehung hat später die christliche
Kirche das seinem Ursprung nach heidnische Osterfest
gewidmet.

Im Kreislauf des Jahres ist es wiedergekehrt, dieses
Fest, das unsere Vorfahren zur Feier des Sieges der
Frühlingsgöttin Nara unter jüdelinder Fremde be-
gingen. — Wer möchte leugnen, daß zwischen der heid-
nischen und christlichen Ostermythe eine gewisse innere
Verwandtschaft besteht? Die alten Sagen hielten sich
an die Erscheinung, daß die Natur im ewigen Wechsel
zwischen Werden und Vergehen wandelt, daß auf die
Nacht der Tag folgt, und aus dem Scheitern des
Winters das neue Leben in überquellender Kraft er-
blüht. Das war ein Stück weißer Naturreligion;
der Mensch wandte der Mutter des W, der Sonne,
dem ewigen Licht und seiner schöpferischen Kraft,
Bewunderung und Verehrung zu. Die christliche
Mythe hat zum Gegenstande die Feier des Sieges
geistigen Lichts, des Triumphes der Wahrheit über
die Mächte der Finsternis. Die in der Person des
Nazareners verkörperte verfolgte und vermeintlich hin-
gemordete Wahrheit erhebt aus den Banden des Todes,
um fortan zu herrschen. Das ist der ursprüngliche
Kern der christlichen Ostermythe. Das Dogmenwerk,
welches die christliche Theologie darauf gebaut, kümmert
uns nicht, oder doch nur insoweit, als es dazu dient,
die Befreiung der Menschheit von Noth und Elend, von
Unvernunft und Ungerechtigkeit zu verhindern.

Hier müssen wir eine persönliche Rechtfertigung
einschalten. Einige unter den über achtzigtausend unserer
Leser haben sich im vorigen Jahre in Zuschriften an
uns darüber beschwert, daß wir in unseren Festartikeln
„die Religion angreifen“, was doch nicht unsere
Aufgabe sein könne. Diesen „Armen im Geiste“ müssen
wir sagen, daß es uns niemals eingefallen ist, echte
und rechte Religion irgendwie anzutasten. Und ab-
gesehen davon, achten wir jede ehrliche religiöse Ueber-
zeugung, sofern dieselbe nicht in blindem Fanatismus
sich kund giebt. Aber unsere Pflicht ist es, dem ver-
hängnisvollen Mißbrauch entgegenzutreten, den eine
herrschtsüchtige Theologie mit der Religion treibt. Im
Interesse gesunden geistigen Fortschritts, der die
unerlässliche Voraussetzung für allen Kulturfortschritt ist,
dürfen wir nicht dazu schweigen, wenn die Theologen
sich bemühen, den Geist der Volksmassen abzulenken
von der Wirklichkeit, von den natürlichen Aufgaben der
Menschheit. Denn: wofür kämpfen wir im Grunde
mit den Massen der aufgeküßelten organisierten

Arbeiterchaft? Gegen die Ungerechtigkeit, die
Ausbeutung, die Unterdrückung, welcher das
arbeitende Volk unter heuchlerischen Berufung auf eine
sogenannte „göttliche und unerfahrbare Welt-
ordnung“ durch die Macht herrschender Sonderinteressen
unterworfen wird. Wir wollen der Arbeit ihr Recht,
ihre Freiheit, ihre Wohlfahrt erringen. Un-
vereinbar mit diesem Kampfe ist die nun schon so viele
Jahrhunderte hindurch von der Theologie gepredigte Lehre:
Die „göttliche Vorsehung“ habe bestimmt, daß es Arme
und Reiche, Herren und Knechte geben müsse; der
Reiche und Mächtige sei der „Verwalter Gottes“ auf
Erden“ und der Arme und Unterdrückte habe in
schweigender Demuth, unter Erwartung der „Belohnung
im besseren Jenseits“ das ihm „von Gott bestimmte“
Loos zu tragen.

Wer vernünftigen Denkens fähig ist, der muß sich
selbst sagen, daß, wenn diese Lehre wahr wäre, der
ganze leibliche Kulturfortschritt ein Verbrechen wider
die Gottheit sein würde. Die dem Urchristentum und
seiner Lehre von Gleichheit und Brüderthum völlig
entfremdete christliche Theologie ist, so lange sie existirt,
bald zwei Tausend Jahre hindurch, immer und überall
eine Kirche der das Volk beherrschenden Mächthaber
gewesen. Sie hat mit den vorerwähnten Dogmen jeg-
liche Ungerechtigkeit der Macht zu „rechtfertigen“ ver-
sucht. Die Verstoffung der arbeitenden Volks-
massen, die Leibeigenschaft und Förgigkeit, die
rückwärtsgeleitete Ausbeutung des Armen durch den Reichen
hat sie bis zum Neupferstein vertheidigt als eine „göt-
liche“ und deshalb „unantastbare“ Gesellschafts-
einrichtung. Wenn es dem Dogmenchristentum nach ge-
gangen wäre, so würde die Arbeit noch heute völlig
unterdrückt und nicht ein einziger Kulturfortschritt voll-
bracht worden sein. Aber die Vernunft, im Grunde
mit der Macht der Thatfachen, hat immer stärker sich
erwiesen, als das theologische Dogma. Die Mauern
des Mittelalters z. B. fanden es mit ihrem Christen-
thum nicht nur vereinbar, sondern von der Religion
sogar geboten, sich aufzuheben gegen die Tyrannei
ihrer weltlichen und geistlichen Herren, Gut und Blut
einzusetzen für ihr unverjährbares Menschenrecht. Immer
wieder muß die wichtige Thatfache betont werden, daß
die schriftliche Befreiung der Arbeit und die Ent-
wicklung ihres Rechtes nicht vollbracht worden ist mit
Hülfe der Macht des offiziellen Christenthums, sondern
trotz desselben, unter Ueberwindung ihres
Widerstandes.

Im Laufe der Zeiten ist der Einfluß des theo-
logischen Dogmas von der Entfugung und der bildenden
Ergebung „in den Willen Gottes“ auf die Massen des
arbeitenden Volkes immer geringer geworden. Selbst
dieser Arbeiter, welche noch thöricht genug sind,
sich im Gegensatz zu ihren sozialdemokratischen Klassen-
und Schicksalsgenossen als „christliche“ und „der
Religion ergebene“ Arbeiter zu bezeichnen, haben
mit diesem Dogma gebrochen. Sie auch lassen
sich nicht mehr verdrösten auf das „bessere Jenseits“;
sie auch fordern und erstreben Erleichterung ihres
Looses, bessere Löhne, kürzere Arbeitszeit,
menschwürdigere Behandlung, ein höheres
Maß von Freiheit und Recht. Und die Männer
der Kirche sind klug und berechnend genug, sich diesen
Bestrebungen nicht grundsätzlich zu widersetzen,
da sie dieselben nicht mehr verhindern können.
In dem sie als „Freunde der berechtigten Bestrebungen
der Arbeiter“ sich getrennt, sind sie bemüht, ihren Ein-
fluß auf die „christlichen“ Arbeiter zu sichern. Der
wahre Zweck ihrer „Arbeiterfreundlichkeit“ ist, die
Arbeiter vor energischer und selbstständigiger
Wahrung ihrer Interessen möglichst zurück-
zuhalten, ihnen glauben zu machen, daß sie für die

Lösung der Arbeiterfrage“ auf die „Autorität der
Kirche“ sich verlassen müssen. Deshalb hegen und
intriguieren diese Herren beständig gegen die selbst-
ständige, die unabhängige Arbeiterorgani-
sation, die keine andere Autorität anerkennt, als das
klar erkennbare gute Recht der Arbeit. Deshalb
haben sie die sogenannten „christlichen“ Arbeiterorgani-
sation in's Leben gerufen, als „Gegengewicht“ gegen
diejenige, welche auf dem gesunden Geist und den
gerechten Prinzipien des demokratischen Sozialis-
mus beruht. Sie fürchten die Einheit der
Arbeiterbewegung, die ihrem ganzen Wesen und
ihren Aufgaben nach die Vormundschaft der
„Mutter Kirche“ ebenso wenig anerkennen kann, wie
die Vormundschaft des Kapitalismus und der
reaktionären öffentlichen Gewalten.

Aber die Arbeiterbewegung wird in ihrem unau-
fälligen Fortschreiten dazu führen, daß die „christ-
lichen“ Arbeiter sich der Vormundschaft einer spekulativen
Geistlichkeit entwenden und ihren Platz einnehmen in
den Reihen des selbstständig kämpfenden Proleta-
riats. Sie werden sich frei machen von den Banden
des religiösen Vorurtheils, um zu schweben auf die
Lösung ihrer Klasse auf dem weiten Erdenrund: Brot,
Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Wir
wünschen ihnen, daß sie die Osterfeier dazu benutzen
mögen, darüber mit sich in's Reine zu kommen
und den rechten Geist des Menschthums in sich
zur Auferstehung zu bringen.

Das wäre ein schönes Osterwerk, ein Stück
Selbsterlösung, die allen Dingen zu wünschen ist,
welche die Nothwendigkeit und Bedeutung der demo-
kratisch-sozialistischen Arbeiterbewegung noch nicht be-
griffen haben und ihr zaghaft, gleichgültig oder gar
feindsch gegenüber stehen. Nur in dieser Bewegung
begreift sich die Macht des Geistes, der berufen ist,
eine neue Auferstehung der Kulturmenschenheit zu einem
besseren Dasein herbeizuführen. Wenn das Volk der
Arbeit nicht selbst, aus eigener Kraft sich die
Erlösung schafft — keine Gottheit und kein Priester-
wort wird sie ihm bringen. Das Osterwunder muß
zum Osterwerke werden, zum thatkräftigen Wirken,
zum Kämpfen für die Gerechtigkeit, gegen die
Mächte des Unrechtes.

Die Streiklausel.

Das Zwangsmittel des Boykotts ist gegen den
Berliner Magistrat in Anwendung gebracht worden.
Aber nicht „unmoralische“ Arbeiter sind die Uebelthäter, die
sich solcher „Auslesung“ wider die Autorität schuldig gemacht
haben, sondern „saatserhaltende“ Unternehmer,
von denen man gewohnt ist, daß sie um Hilfe schreien gegen
den sozialdemokratischen Terrorismus. Wie erinnerlich, hatte
der „Verband der Baugesellen von Berlin
und den Vororten“ bei den städtischen Behörden darum
nachgesucht, daß in die Baubestimmungen der Stadt Berlin
die Streiklausel aufgenommen werde.*) Dieses Gesuch
ist jedoch von den städtischen Behörden abgelehnt worden, was
zur Folge hatte, daß die genannte Vereinigung Ende vorigen
Monats zu einer Kraftprobe schritt, indem sie die Stadt
Berlin als Bauberrin in aller Form boykottirte. Der
Vorstand des Verbandes erließ an dessen Mitglieder folgendes
Mundschreiben:

*) Die Klausel hat folgenden Wortlaut: „Jedes Mitglied
verpflichtet sich, in Leben und Tod abzuschießenden Vertrag über
eine Bauausführung, welche innerhalb einer bestimmten Frist
zur Vollendung kommen soll, die nachstehende Bestimmung
wörtlich aufzunehmen: Bei einem Ausstand oder einer Bau-
sperrze der Arbeitnehmer oder der Arbeitgeber bringe er sich die
Baupreise um die Dauer des Ausstandes oder der Sperrze, gleich-
viel, ob dieselben einen ganzlichen oder einen theilweisen Still-
stand der abgenommenen Arbeiten herbeiführen haben.“

Die Stadt Berlin wird in den nächsten Tagen eine öffentliche Submision ausschreiben, betreffend Vergebung der Arbeiten eines Kranenkaufes. Zu dieser öffentlichen Submision ist die Stadt Berlin veranlaßt worden dadurch, daß die in beschränkter Anzahl zugezogenen Kollegen für die engere Submision verlangt haben, daß in die Bedingungen die Streik-Klausel aufgenommen wird. Trozdem auch Mitglieder, die dem Verband der Baugeschäfte von Berlin nicht angehören, hinzugezogen waren, haben doch sämtliche Kollegen sich mit dem Verband der Baugeschäfte solidarisch erklärt, und die beiden engeren Submisionen sind erfolglos geblieben. — Wir geben uns der Hoffnung hin, daß auch bei dieser öffentlichen Submision kein einziger Kollege sich finden wird, welcher für die Stadt Berlin ohne die Streik-Klausel bauen wird. Die Mitglieder des Verbandes der Baugeschäfte von Berlin werden sich eine verachtliche Schädigung von einem Kollegen nicht gefallen lassen, sondern gegen denjenigen Submittenten, welcher ohne die Streik-Klausel eine Bauausführung für die Stadt übernehmen sollte, auf's Schärfste vorgehen. Die sämtlichen Lieferanten werden benachrichtigt werden, daß sie für den betreffenden Submittenten nicht liefern können, wenn sie zugleich Lieferungen für Mitglieder des Verbandes der Baugeschäfte von Berlin abschließen wollen.

Zum Schluß wird mitgeteilt, daß auch der Bund der Arbeiterverbände von Berlin und seiner Vororte, welchem der größte Teil der Lieferanten angehört, beschloffen hat, mit aller Macht dafür einzutreten, daß die Einführung der Streik-Klausel gesichert werde, so daß die Lieferanten auch moralisch gebunden seien, den Verband der Baugeschäfte in dieser Hinsicht zu unterstützen.

Wie wir zu der Frage der Aufnahme einer sogenannten „Streik-Klausel“ in die Baubetriebe stehen, haben wir des Ofteren dargelegt. Die Unternehmer verlangen für den Fall des Ausbruchs einer Arbeitseinstellung von der vertragmäßigen Verpflchtung, betreffend Innehaltung einer Ausfühungsfrist, befreit zu werden. Sie wollen also die bauenden Behörden von vornherein als Bundesgenossen gegen streikende Arbeiter in Anspruch nehmen. Es ist dabei in erster Linie die Eventualität der friebolen Produktion von Streiks seitens der Unternehmer zu berücksichtigen, denn unter Umständen beutelet ja die Unterbrechung oder Aufhebung vertragmäßiger Verpflchtungen bei Submisionbauten einen erheblichen Vorteil für die Unternehmer. Und die Erfahrung lehrt, daß nicht Wenige dieser Herren sich sehr wohl vorstellen auf die traurige Kunst, ihre Arbeiter durch schandliche Behandlung der verschiedensten Art in einen Streik hineinzutreiben. Abgesehen davon, unterliegt es keinem Zweifel, daß das organisierte Bauunternehmertum die Streik-Klausel haben will als Waffe zur Bekämpfung der Arbeiterorganisation.

Es ist von Interesse, zu beobachten, wie bürgerliche Blätter sich zu der Angelegenheit stellen. Die „Rational-Zeitung“ meint:

„Da die Stadt Berlin in diesem Jahre eine ganze Reihe größerer Neubauten, insbesondere des städtischen Kranenkaufes an der Seestraße auszuführen hat, so könnten dieselben durch diesen Boykott doch vielleicht eine sehr unliebsame Verzögerung erfahren.“

Eingehender behandelt die „Bosische Zeitung“ die Sache. Sie führt aus:

„Wir glauben, daß der Verband alle Ursache hat, des Wortes zu gedenken: „Alles was man macht ist hart.“ Ohne Zweifel können Bauunternehmer, die sich verpflichten, in bestimmter Frist Arbeiten auszuführen, in eine heftige Sage kommen, wenn sie durch einen unverschuldeten Ausstand in die Unmöglichkeit versetzt werden, ihre Verpflchtung nachzukommen. Das gilt der Stadt wie jedem anderen Bauherrn gegenüber. Verträge werden geschlossen, damit sie gehalten werden. Wer den Gewinn hat, muß auch die Gefahr tragen. Wenn die Löhne und Materialpreise zur Zeit der Ausführung des Auftrages weit niedriger sind als bei Abschluß des Vertrages, streift das Baugeschäft den Vorteil ruhig ein. Und mit Recht. Aber dann muß es auch die erhöhten Kosten tragen, wenn sich die Verhältnisse zu seinen Ungunsten ändern; es sei denn, daß höhere Gewalt die Erfüllung des Vertrages hindert.“

Ein Ausstand wird vom Reichsgericht nicht schlechthin als höhere Gewalt angesehen. Diese Auffassung ist unseres Ermessens auch zutreffend. Und ebenso zutreffend ist bezahls die Weigerung des Auftraggebers, sich auf die Ausstands-Klausel einzulassen. Die Ausstands-Klausel heißt in diesem Falle nichts Anderes, als daß die Stadt gebunden sein solle, das Baugeschäft aber nicht.

Ist der Ausstand wirklich derart, daß den Baugeschäften keinerlei Vorwurf gemacht werden kann, ist er von den Arbeitern leichtfertig und friebol unternommen worden, so wird gerade von der Stadt Berlin nicht erwartet werden können, daß sie sich rücksichtslos auf ihren Schein beruft und zum Nachteil der Geschäftskreise ihr förmliches Recht geltend macht. Der Stadtbehörde gegenüber ist also die Ausstands-Klausel nicht richtig, wozum die Baugeschäfte

nur ein berechtigtes Interesse wahren. Dieses Interesse ist auch ohnehin der Verächtlichkeit sicher. Aber das allgemeine und unbedingte Zugehörnis der Ausstands-Klausel, ohne Unterzeichnung der Gründe des Ausstandes, wäre eine Preisgabe der Interessen der Stadt und der Bürgerschaft. Am wenigsten werden sich die städtischen Behörden dieses Zugehörnis durch Drohungen und Berrückterklärungen abtrotzen lassen.

Der „Verband der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten“ spielt daher ein gefährliches Spiel, wobei er die öffentliche Meinung nicht auf seiner Seite haben wird. Die Stadt wird Bauten ausführen können, auch ohne daß sie die Ausstands-Klausel gewährt. Sie wird Baugeschäfte finden, die vom Verband unabhängig sind, und außerdemfalls auch ohne Vermittlung von Geschäften die erforderlichen Kräfte gewinnen. Wird sie einmal zur selbstständigen Bauausführung gebrängt, so kann sie leicht dahin kommen, bei diesem System zu bleiben. Die Lieferanten, aber, beklühen der Baugeschäfte nicht mehr, als die Baugeschäfte über Lieferanten. Obensin kann dem Verband der Baugeschäfte unter Umständen ein Verband von Bauherren gegenüber treten, zumal wenn die Stadt Berlin sich ihm anschließt. Und diesem neuen Verband wird es an Lieferanten sicher nicht fehlen.

Von einem Kampf und Berrückterklärungen hat der Verband wenig zu hoffen. Bei einer frieblichen und loyalen Auseinandersetzung dagegen wird die Stadt Berlin, ohne Zweifel den Baugeschäften alles Entgegenkommen zeigen, das die Verhältnisse rechtfertigen, ohne sich freilich in die Gefahr zu begeben, alle ihre Baubetriebe unter Umständen in Frage zu stellen.

Die „Bos. Ztg.“ vertritt also den Standpunkt, die Stadtbehörde werde, wenn es sich um „leichtfertig und friebol“ von den Arbeitern unternommenen Streiks handle, freiwillig ein Nachsehen mit den Unternehmern haben und die unbedingte Innehaltung des Vertrages nicht fordern. Thatsächlich haben sowohl städtische als staatliche Behörden diese Praxis schon oft geübt; sie sind ja in der Regel mit den Unternehmern einer Meinung, daß der Streik „unberechtigt“ und „friebol“ sei und das Interesse der Streikenden deshalb keine Berücksichtigung verdiene. Ueber „Rücksichtlosigkeit“ der bauenden Behörden haben die Unternehmer wahrhaftig nicht sich zu beklagen; es ist den Herren von dieser Seite noch immer die mögliche Unternehmung geübt worden.

Von grundsätzlicher Wichtigkeit ist der Hinweis darauf, daß die Stadtbehörde durchaus nicht unbedingt auf die Unternehmer angewiesen ist, um Bauten auszuführen. Zu verschiedenen richtigen Auffassungen bekennt sich sehr forrest die Berliner „Bosische Zeitung“ in folgender Bemerkung:

„Gegen diesen Terrorismus gibt es ein sicheres Mittel: Die Stadt nimmt die Bauten selbst in die Hand. An den nöthigen Architekten, Maurern und Zimmermeistern fehlt es der Stadt nicht. Und daß sich alle Berliner und auswärtigen Lieferanten an der Boykottierung der Stadt Berlin, beiseitigen werden, wenn wollen die Urheber des Boykotts das einreden?“

Freilich, die Stadt könnte im Interesse des Gemeinwesens und im speziellen Interesse der Bauarbeiter-Schaft gar nichts Vernünftigeres und Besseres thun, als zu brechen mit dem Submisionswesen und unter Ausschluß des Unternehmertums ihre Bauarbeiten in Eigenregie auszuführen — eine Reform, welche die organisierte Bauarbeiter-Schaft bekanntlich schon oft gefordert hat.

Die „Baugewerks-Zeitung“ schlägt einen recht hochmüthigen Ton an. Sie vertritt ihre „Rechtfertigung“ der Streik-Klausel mit einem Loblied auf die Unternehmerorganisation. Ihrer Behauptung nach wird der „Arbeitsgeberbund für das Baugewerbe“ noch einmal „eine große friebliche Macht werden“, (11) „dann nämlich, wenn er so stark und groß sein wird, daß überall mit ihm gerednet werden muß, und wenn man sich fürchtet, die mit ihm geschlossenen Verträge zu brechen.“

Im Anschluß daran schreibt das Zünftlerorgan weiter:

„Friedensschlüsse, auf nur moralischen Grundlagen beruhend, sind unndig. Die starke Organisation der Arbeiter, mit dem Mittelpunkt in Hamburg, bestimmt schon im Winter, wo im Sommer gestreift werden soll. Es kommt bei der Feststellung der Streiklinie bekanntlich weniger auf die materielle Lage der Arbeiter als darauf an, in welche Orte aus tatlichen Gründen der Kampf verlegt werden muß. Der Grund für einen Streik wird immer gefunden. Zu lange Arbeitszeit, zu wenig Lohn, Ueberstunden, Affordarkeit, Verbot der Agitation auf den Bauten, unrichtige Beschaffenheit der Bauarbeiten, Nicht-Einstellung von Agitatoren, Abneigung gegen die Meister usw. Also um einen Grund zur Niederlegung der Arbeit ist man niemals verlegen, und da Geld genug vorhanden ist, welches verbraucht werden muß, so müssen die Streiks eintreten, und Streiks bringen immer Vorteil. Entweder die Forderungen werden durchgesetzt, dann liegt ja die gute Verwendung des Streikfonds auf der Hand, oder sie werden nicht durchgesetzt, dann wird so viel Unzufriedenheit unter den Arbeitern erzeugt, daß allein schon diese großen Gewinne für die sozialdemokratische Sache bringt. Mit einem zufriedenen Arbeiter ist bekanntlich nichts anzufangen, ebenso

wenig wie mit einem fleibigen. Der Eine ist ein zu orthodoxer Staatsbürger, der Andere leistet zu viel Arbeit.“

Diese plumpe, demagogische Gefäßigkeit einer ernsten Kritik zu würdigen, dürfen wir uns wohl erlauben. Eine auch nur halbwegs vernünftige, gerechte, objektive Beurteilung der Streiks und ihrer Ursachen kann man selbstverständlich von der „Baugewerks-Zeitung“ nicht erwarten, welche gerade die Interessen, die am wenigsten Berücksichtigung haben, die Ausbeutung der Interessen des Unternehmertums, als die allein berechtigten versieht.

Das Blatt fährt fort:

„So werden auch in diesem Sommer viele Arbeits-einstellungen stattfinden, und man wird an manchen Orten Gelegenheit haben, die beiderseitigen Kräfte zu messen. Wir hoffen, daß nicht immer die Organisation der Arbeiter siegen wird, trotz der Hilfe, welche die Arbeiter durch die „Kontrolle der Bauten durch Arbeiter“ in einzelnen Staaten schon erlangt haben. Kontrolle der Bauten durch Arbeiter! Man hätte es nicht für möglich gehalten. Arbeiter beurteilen und berichten über die Einrichtungen der Arbeitgeber. Sie verstehen zwar in den meisten Fällen nichts davon, aber sie können dafür das Bischen-Autorität, welches der Arbeitgeber noch hier und da über die Arbeiter besitzt, bald gänzlich vernichten. Immer mehr werden die Arbeitgeber darauf hingewiesen, daß Gesetzgebung und Regierung nicht helfen, die Arbeitgeber müssen sich daher allein auf ihre Zusammenhalten und die eigene Kraft stützen.“

Arbeiter des Baugewerbes, merkt Euch die brutale Verhöhnung, die das Zünftlerorgan Euch in diesen Zeilen zu Theil werden läßt!

Eine handwerkliche Tüchtigkeit, die wahrer und gründlicher Erfahrung, die Ihr in Jahre langer praktischer Thätigkeit im Bauhandwerk erwerbt, kommt für die „Baugewerks-Zeitung“ nicht in Betracht. Ihr „versteht nichts“ vom Bauwesen; Ihr seid „nicht fähig“, die Bauten zu kontrollieren! Das erdreistet sich ein Organ, Euch zu sagen, welches sonst nicht überflüssig genug das Handwerk loben kann. Als ob Derjenige, der unter dem Titel „Meister“ nichts Anderes ist als ein Unternehmer, damit ohne Weiteres die Gewähr für eine autoritative handwerkliche Tüchtigkeit zu bieten vermöchte! Die Träger dieser Tüchtigkeit in jeder Hinsicht sind die Gesellen, die Arbeiter des Bauhandwerks. Wenn Derjenige, der im Stande ist, sich wirtschaftlich selbstständig zu machen, „Meister“ bzw. Unternehmer zu werden, nicht als Geselle sich ein bestimmtes Maß von handwerklicher Tüchtigkeit erworben hat — in seiner Eigenschaft als „Meister“, der am Bau praktisch nicht mehr mit arbeitet, wird er dieselbe sich niemals mehr erwerben können. Was sind die Barrieren, welche die Bauausführung stellen und auf welche der „Meister“ seine ganze strafrechtliche Verantwortung für Unfälle abwälzt, anders als Gesellen? Es ist maßlos lächerlich, zu behaupten, daß es sich bei der Unfallverhütung, bei der Baukontrolle um „Einrichtungen der Arbeitgeber“ handelt, während es darauf ankommt, den Arbeitern Schutz für Leben und Gesundheit zu gewähren. Es ist das gute, unweifelhafteste Recht der Arbeiter, mit darüber zu bestimmen, welche Schutzmaßnahmen zu ergreifen sind und über die Ausführung dieser Maßnahmen mit zu machen. Nur gewisse, losse Demagogien können unter halbloser Berufung auf die „Autorität der Arbeitgeber“ den Arbeitern dieses Recht bestreiten. Die Herren Feilich und Genossen werden sich noch an sehr Vieles gewöhnen müssen, was sie „nicht für möglich“ gehalten.

Die „Baugewerks-Zeitung“ schließt ihren Artikel wie folgt:

„Einen Beweis der Kraft hat neuerdings auch der „Verband der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten“ gegeben, und zwar durch die Einführung der Streik-Klausel. Und der Verband der Baugeschäfte hat bereits gezeigt, daß es ihm mit der Durchführung dieser Bestimmung wirklich ernst ist....“

Es ist anzunehmen, daß Niemand eine Oeferte ohne Streik-Klausel abgeben wird. Aber dies aber dennoch thut, ist während der Bauausführung willenlos bensozialdemokratischen Führern verfallen. Wird die Sperre über jenen Bau verhängt und den Bauunternehmer schließt nicht die Streik-Klausel, so muß jede Forderung bewilligt werden: Wer ohne Streik-Klausel Bauten übernimmt, hat sich schon beim Unterschreiben des Vertrages in die Hand der Agitatoren gegeben, denn die Konventionen, welche die Ueberbreitung der Herstellungsrisiken verhängt werden, machen jeden Unternehmer müde. Auf der einen Seite die Baupolizei, auf der anderen die drohende Konventionalstrafe, das ist die moderne Schalla und Garybbis. Die Einführung der Streik-Klausel wird am sichersten Ausstände verhüten und die friebliche Lösung von Differenzen bringen.“

Wenn es noch eines besonderen Beweises bedürfte, zu welchen Zwecken das Unternehmertum die Streik-Klausel misbrauchen will, in den letzten Sätzen der „Baugewerks-Zeitung“ wäre er erbracht. Die Klausel soll dazu dienen, die Arbeiter „müde“ zu machen, sie durchaus der Willkür der Unternehmer zu überantworten. Wollten Behörden dieser Angelegenheit der Unternehmer zustimmen, sie

find: zehnstündige Arbeitszeit, 42 s Mindestlohn für Meisterer und 50 s Mindestlohn für Sturkture. Die Kollegen Deutschlands werden erucht, nicht auf die Arbeitsangebote in dem in Essen erscheinenden „Deutschen Arbeitsmarkt“ nach Preßeb zu kommen.

Aus unserer Bewegung.

Befestlungen auf die Nr. 8 des „L'Operaio Italiano“ müssen bei unserer Expedition bis Montag, den 16. April, eingegangen sein. Später einkaufende Befestlungen können nicht berücksichtigt werden, da das Blatt schon Dienstags früh gedruckt wird. Alle Zuschriften, die schneller Erledigung bedürfen, richte man direkt an die Redaktion des „L'Operaio“: C. Legien, Hamburg-St. Pauli, Marktstr. 15, 2. Et.

Am 18. März tagte in Offenbach a. M., im Lokale „Zum Storch“, eine Preiskonferenz des Agitationsbezirks Frankfurt a. M., die sich mit der Reorganisation der Agitation und den organisatorischen Einrichtungen beschäftigte. Im Namen der Agitationskommission zu Frankfurt a. M. begrüßte Kollege Herberich die anwesenden Delegierten. In das Bureau wurden die Kollegen Kuntel-Sprendlingen und Bösch-Sanau als Vorsitzende, Ditt-Gröjanen und Beger-Offenbach als Schriftführer gewählt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Kollege Busch-Giesen mit einigen Worten auf den 18. März aufmerksam; die Delegierten ehrten das Andenken jener Vorkämpfer durch Erheben von den Plätzen. Dann wurde vorab beschlossen, die Beschlüsse der Konferenz drucken zu lassen und den Besten in genügender Anzahl zuzustellen. Sodann erhielt Kollege Herberich das Wort, der in weitgehenden Ausführungen die Maßnahmen schilderte, die notwendig geworden sind, um den Unternehmern dauernd die Stirne bieten zu können. Die Gegensätze zwischen Arbeit und Kapital seien noch niemals so zugespitzt, wie gerade jetzt. Die Unternehmern rüsten unausgeseht, um ihre Pläne (wie Aufsperrung) zur Durchführung zu bringen. Wir hätten die Aufgabe, wenn wir ernstlich gewillt seien, eine Garantie für die Sicherung unserer Existenz herbeizuführen, nicht nur bloß mit unserer Macht gleichen Schritt zu halten, sondern toll mühten uns zur Aufgabe machen, die Unternehmern an Macht weit zu übertraffen. Was die Unternehmern beabsichtigen, hätten sie schon auf ihren Verbandstage zu Karlsruhe 1899 deutlich gesagt; sie planten eine allgemeine Aufsperrung und wenn diese nicht möglich sei, so doch die Arbeiter in größeren Bezirken auszusperren, um den „nahelosen“ Forderungen der Arbeiter ein Ende zu bereiten. An die Solidarität der Unternehmern wurde appelliert, um 1.000.000 aufzubringen als Unterstützungsfonds für nicht kapitalistische Unternehmern im Falle eines Streiks oder Aufsperrung. Auch wolle der Unternehmernverband bestmögliche Agitatoren ausfinden. Wie für die Niederbringung der Arbeiterorganisation gearbeitet würde, zeigte uns der Brief, welcher vom Vorstande des Maurerverbandes an die Generalversammlung zu Karlsruhe gerichtet war, mit dem Ersuchen, denselben in richtiger Weise zu wärdigen; dieser Brief wurde der Generalversammlung gänzlich vorgelegt. Das eine gegenwärtige Verhältnisse über Lohn- und Arbeitsverhältnisse, sowohl im Interesse der Arbeiter, als auch im Interesse der Unternehmern liegt, und daß Differenzen auf diesem Wege am besten zu beseitigen seien, sei eine bestehende Tatsache. In der Organisation der Unternehmern seien auch zwei Richtungen; die eine wolle Abschlässe von Arbeitsverträgen zwischen beiden Parteien herbeiführen, um Streit zu haben; der andere Teil, die Schärfmacher, arbeite auf unbedingte Anerkennung der Arbeiterorganisationen hin. Diese Schärfmacher hätten gewöhnlich wenig oder gar keine Arbeit und stele ihnen darum das Heben desto leichter, denn ihnen könnten Streiks und Aufsperrungen keinen nennenswerten Schaden zufügen. Um die Pläne der Unternehmern zu durchkreuzen, sei es notwendig geworden, besser als früher für die weitere Entwicklung unseres Verbandes Sorge zu tragen. Um Sieger zu werden, müßte es heißen: Die Saumlageit abgeleitet und eingegriffen in die Agitation. Hierzu begabte Kollegen seien im vollen Maße vorhanden, nur heiße es: Mut und Willen müssen in den Vordergrund treten. Wir hätten in Deutschland 800.000 Maurer, von welchen 50.000 für die eigentliche Bauarbeit nicht in Betracht kämen, und weitere 50.000 betrieblen die Maurerei mehr oder weniger als Nebengewerbe oder sie seien in den in Städten verlangten Handverfertigkeiten so weit zurückgeblieben, so daß man auf ihre Mithilfe verzichten könne, 80.000 wären Mitglieder unseres Verbandes. Wenn nur jeder der organisierten Maurer es sich zur Aufgabe mache, nur einen Kollegen dem Verbands zuzuführen, dann wäre ein Erfolg leicht gelöst, daß uns dauernden Erfolg sichere. Wenn wir die Mithilfe der Unternehmern zur Millionenansammlung sehen, und die wäre für uns erst zu nehmen, dann müßte es bei uns heißen: Auf zur Streikfahndung, damit wir den Unternehmern vorankommen können. Betrachten wir uns die Orte Leipzig, Weim usw., wo die Kollegen jährlich 1.200—250 zum Streikfonds beitragen, so müßte unsere Aufgabe sein, einen Mindestbeitrag zum Streikfonds von 10 pro Mann jährlich aufzubringen. Dann würden wir die Pläne der Unternehmern auf Grund unserer hohen Mitgliederzahl und der reichlich gefüllten Streikfondskasse durchkreuzen können. Im Weiteren war Redner der Ansicht, daß durch eine geeignete Flugblätter, in der die traurigen Verhältnisse der Maurer Frankfurts und Umgebung geschildert würden, die uns noch fern liegenden Kollegen herangezogen werden könnten. Die mündliche Agitation müßte aber immer im Vordergrund stehen. Ferner betonte Redner, daß durch eine Neueintheilung des allzu großen Agitationsbezirks einer Förderung der Agitation dienlich werden könne.

Die Diskussion war eine lebhaft und wurde die von der Kommission vorgelegte Resolution und die nachstehenden Anträge, sowie einige Abänderungen der Konferenzbeschlüsse vom 16. Oktober 1899 einstimmig angenommen.

Resolution:

Die heute im Lokale „Zum Storch“ tagende Konferenz der Besten des Agitationsbezirks Frankfurt a. M. hält es in Anbetracht der heutigen Verhältnisse zwischen Unternehmern und Arbeitern des Baugewerbes im Allgemeinen, sowie des Frankfurter Maurergewerbes im Besonderen, für unbedingt notwendig, eine bessere Agitation als bisher zu entfalten, sowohl im Innern als nach außen, zumal noch eine große Anzahl von Kollegen im Agitationsbezirk uns unorganisiert gegenüber steht. Die Konferenz erachtet in dem gegenwärtigen und dem

fernerhin geplanten Vorgehen der Unternehmern gegen die organisierten Arbeiter einen fribolen Eingriff in deren Rechte und berurteilt diese Handlungswiese auf's Entschiedenste. Die Konferenz hat die Überzeugung gewonnen, daß es den Unternehmern nicht um Herbeiführung des dauernden Friedens (durch Arbeitsverträge zwischen beiden Organisationen), sondern lediglich um Vernichtung der Arbeiterorganisationen zu thun ist. Die Delegierten der Konferenz sind der Überzeugung, daß hiergegen nur eine starke, gut organisierte Organisation der Maurer in der Lage ist, den Unternehmern dauernd die Stirne zu bieten.

Die Delegierten verpflichten sich deshalb, mit voller Kraft in die Agitation einzugreifen, immer mehr und mehr Kollegen zu Agitatoren zu erziehen, da nur hierdurch die Organisation der Maurer Frankfurts und Umgebung und somit der Zentralverband der Maurer Deutschlands zu stärken und zu befestigen ist.

Die Konferenz spricht im Weiteren die Erwartung aus, daß es durch eine intensive Agitation im Bezirke halb möglich sein wird, den Bauunternehmern Frankfurts und Umgebung in ihrem verwerflichen Vorgehen gegen uns ein ernstes Halt entgegen setzen zu können.

In Einzelnen wurden die notwendigen Arbeiten und Einrichtungen durch folgende Beschlüsse präzisirt: I. In eine gesunde Agitation betreiben zu können, wird die Agitationskommission beauftragt, baldigst eine den abzuwählenden Besten entsprechende Flugblätter auszuarbeiten und im Druck in einer der Zahl der im Agitationsbezirk Frankfurt a. M. wohnhaften Maurer entsprechenden Auflage herstellen zu lassen und sämtlichen Besten die entsprechende Anzahl zuzustellen. In Verbindung mit dieser Flugblätter ist von den Besten der Agitationen mit Hilfe hierzu geeigneter Kollegen eine regelrechte Hausagitation vorzunehmen, und zwar bei allen im Bezirke der Besten wohnhaften Kollegen, gleichviel, ob organisiert oder unorganisiert; die mündliche Agitation muß in den Vordergrund treten. Die Besten der Agitationen haben zu diesem Zwecke mit den bei der Agitation notwendigen Kollegen vorher eine Besprechung diesbezüglich abzuhalten und darauf Gewicht zu legen, daß eine unsere Organisation fördernde Agitation betrieben wird.

II. In Anbetracht der Größe des Agitationsbezirks Frankfurt a. M. und in Erwägung, daß derselbe mehrere größere Arbeitsorte in sich schließt, wodurch die Agitation für die Kommission erschwert wird, ist für jeden dieser Arbeitsorte, wie Frankfurt a. M., Offenbach a. M., Sanau a. M., Höchst a. M. und Gießen eine selbständige Kreisverwaltung einzusetzen, bestehend aus fünf Personen, und zwar aus einem Kreisvertrauensmann und dessen Stellvertreter, einem Kreisoffizier und dessen Stellvertreter, sowie einem Schriftführer. Der Kreisvertrauensmann und der erste Kreisoffizier müssen möglichst am Arbeitsorte wohnhaft sein. Zur Kontrolle der Bisher und Kasse sind drei Personen aus verschiedenen Besten zu ernennen. Die Tätigkeit der Kreisverwaltung ist durch das vorliegende und von der Konferenz anerkannte Reglement festgelegt und muß dieselbe in steter Verbindung mit der Agitationskommission in Frankfurt a. M. sein. Das Reglement ist zu vervielfältigen und den Besten zuzustellen.

Unsere Besten Wenckheim hat noch immer kein Lokal zur Verfügung zu Veranlagungen und Besprechungen über die Lohn- und Arbeitsangelegenheiten und laufenden Vereinigsgeschäfte. Unsere Kollegen sind des Glaubens, daß die Unternehmern und die Bestenbehörde dahinter stehen, weil sie sich vor der zunehmenden Aufklärung der Maurer fürchten. Es geht aber trotz dem vorwärts! Die Kollegen haben die feste Absicht, auszuweichen. Sie haben auch eine Lohnkommission ernannt, welche den Unternehmern die Forderungen der Wenckheimer Maurer unterbreitet haben. Bei einstufiger Arbeitszeit wird für die voll arbeitssfähigen Gellen ein Mindestlohn von 88 s pro Stunde verlangt, ferner die wöchentliche Lohnzahlung und manche andere dringende notwendige Verbesserungen des Arbeitsverhältnisses. Hierauf haben die Unternehmern noch nichts von sich merken lassen. Wenn sie aber glauben, daß sie die Gellen diesbezüglich ignorieren können, werden sie früh genug aus diesem Traum erwachen. Unsere Kollegen haben sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, sich zunächst des Trinkens von Söpnaps und Bier völlig zu enthalten und keinen Wirtshaus zu besuchen und auch die Besten 10 s für den Streikfonds nicht zu vergessen. Einigkeit macht Kraft! Aber nicht nur im Weiden darf man einig sein, sondern vielmehr in der That. Kollegen! beherzigt dies. Seid pünktlich in Eurer Pflichterfüllung und werdet keinen Schritt zurück! Dann werdet ihr siegen.

Am Sonntag, den 26. März, hielt die Besten Augsburg eine ziemlich gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in welcher Kollege Saumweber in ausführender Weise die seitigen Augsburg Bestenverhältnisse schilderte. Redner nahm auch Bezug auf die kürzlich gegründete „offizielle“ Arbeiterorganisation, die mehr die Unternehmern als Arbeiterinteressen betreute. Dies mußte den Maurern ein Warnposten sein, desto eifriger für die Stärkung des Zentralverbandes einzutreten. Weiter machte Kollege Saumweber darauf aufmerksam, daß am 1. April in Augsburg wieder ein Arbeiterblatt, „Die Volkzeitung“, erscheinen und erwiderte die Kollegen, recht zuprecht auf das Blatt zu abonnieren, welche Unterstützung auch nicht ohne Erfolg bleibe. Später kam auf Einladung noch Handlungsabgeordneter Huber, der in Augsburg eine Versammlung abgehalten hatte, in die Maurerorganisation und ermahnte gleichfalls die Kollegen zur regen, mündlichen Agitation und zum Weiden des Frachogens und der „Volkzeitung“. Nachdem noch einige Mißstände besprochen, wurde die gut verlaufene Versammlung geschlossen.

Am 2. April fand von Augsburg aus eine öffentliche Maurer-versammlung in Neufahrn statt. Die Versammlung war trotz eifriger Gegenagitation gut besucht; Kollege Aug-Münch referierte über die Mißstände auf Bauten, über das Submissionswesen und über das heutige Publikum im Allgemeinen. Redner ermahnte alle Anwesenden, sich der Organisation anzuschließen und auch treu daran festzuhalten. Der Vortrag wurde mit vielem Beifall

aufgenommen und die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verband der Maurer geschlossen.

Die Bestenliste Bayreuth hielt am 26. März, als am letzten Sonntag im Monat, ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab, die von 26 Mann besucht war. Zunächst erkrankte der Delegierte von der Konferenz in Hof Bericht, dann wurde die obligatorische Einführung des Streikfonds beschlossen: Jedes Mitglied hat mindestens 20 s monatlich zu zahlen. Weiter erfolgten Wahlen zur Lohnkommission und zur Arbeiterfruchtungskommission. Beschlüsse wurde über den Saalbau der Schützengilde gefaßt, der dreiviertel Stunde von der Stadt abliegt, wo aber trotzdem keine Baubände vorhanden ist. Der Brauereibesitzer, der das Bier für die am Bau Beschäftigten liefert, hat einige Breiter als Fische geliefert, die aber aussehen, als hätten sie schon im Weile gelegen. Ein Wort ist ebenfalls nicht an Bau. Wer seine Notdurft verrichten muß, geht in den an den Bau grenzenden Wald; dies ist aber in letzter Zeit von dem Eigentümer des Waldes verboten worden. Auf eingetragte Beschwerde hat die Schützengilde gar nichts zur Abhilfe getan. — Die Kollegen werden gebeten, sich besser an den Versammlungen zu beteiligen; denn dies ist bringend notwendig. Die Versammlungen finden jeden letzten Sonntag im Monat statt und werden auch jedesmal ein „Grundstein“ bekannt gegeben.

Die Bestenliste Breslau hielt am 26. März im Gastlokal „Walhof“ eine Mitgliederversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des verstorbenen Kollegen Breukner in ehrender Weise gedacht. Ueber unsere diesjährige Wohnbewegung sprach einleitend Kollege Wäcker, dessen Ausführungen durch Kollegen Freilich ergänzt wurden: Die Versammlung beschloß alsbald, die von der Bestenverwaltung und dem Gesellenausschuß ausgearbeiteten Forderungen mit einigen Abänderungen den Unternehmern einzuweihen. Die Gestaltungsarbeit des als vorbereitenden Arbeitsvertrag abzuschließenden Tarifs soll vom 7. Mai d. J. bis 31. März n. J. laufen. Unter Befestigung der zehnstündigen Arbeitszeit soll der Mindestlohn den 45 s betragen. Die sonstigen Forderungen sind die folgenden. Zu Punkt 2 der Tagesordnung: „Unsere Streikfondsbewegung“, wurde dem Kollegen Wäcker die Notwendigkeit der Einführung des obligatorischen Streikfonds eingehend und verständlich erläutert. Als dann noch die Kollegen Freilich, Welt, Schindemann (Festener in längerer Ausführung) sich dem Vortrage voll und ganz angeschlossen, wurde seitens des Kollegen Köster der Antrag gestellt, „am 4. Februar bis Ende Oktober der (Anfang 48 Wochen) einen obligatorischen Streikfondsbeitrag von 20 s pro Woche zu zahlen“. Diesem Antrage wurde auch seitens der Versammlung beigestimmt und in m. g. zugestimmt. Um nun eine bessere Ueberlicht über die geleisteten Beiträge zu haben, und zwecks gründlicher Nachforschung, hat die Bestenverwaltung beschlossen, und auch bereits ausgeführt, sämtliche Mitgliedsbücher einzuziehen und trotz der allerdings nicht geringen Mühe, die Streifenkarte in jedes Buch einzufügen. Nachdem hierauf noch bekannt gegeben, daß am 12. Mai in dem heutigen Versammlungsorte, ein Waldstück, verankert ist von unserer Bestenliste, Ratte, wurde mit einem Hoch auf unsere Organisation die zahlreich besuchte Versammlung geschlossen.

In Budow sollte am 1. April eine öffentliche Maurer-versammlung stattfinden, um eine Bestenliste des Verbandes zu gründen. Ein Wirtshaus hatte die Hergebe seines Lokals zugestimmt; die Versammlung war bei der Volksbesuche an gemeldet und alles Weitere besorgt. Als der von Weim bestellte Diener in das Lokal kam, war auch gerade ein Volksbeizbeizner anwesend, und unser Kollege hörte ihn zum Wirtshaus sagen: „Du müßt dein Lokal zu einer Versammlung hergeben, worauf der Wirtshaus antwortete: „Ich will, ich will, doch nicht!“ — Und auch fürcht vor der Polizei gab der Wirtshaus das Lokal nicht her. Nun, unsere Kollegen haben auch so ihren Zweck erreicht. Sie fanden sich in einem anderen Lokale beim Gasse Vier zusammen und gründeten eine Bestenliste. Bevollmächtigter ist Paul Lange, Schulstraße, und Kassierer Fritz König, Werkstraße 148.

Die Bestenliste Gramaps-Engard hielt am 26. März eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, zwecks Stellungnahme zu der Lohnfrage. Rechtzeitig in diesem Frühjahre wurde den Unternehmern die Forderung der Gellen unterbreitet. Aber sie wollten sich nicht gemüht, der Lohnkommission eine Antwort zukommen zu lassen; ein Mitglied der Lohnkommission wurde vielmehr noch entlassen. Privatim sind nun den Gellen einige Zugeständnisse gemacht worden und zwar bewilligten die Unternehmern 84 s bei einstufiger Arbeitszeit, bei Arbeiten in auswärtsigen Orten 90 s, Logis und Reisezeit: Kollege Wurtz aus Straßburg, der als Vertreter der Agitationskommission anwesend war, meinte, daß dieses Zugeständnis nur ein minimales sei. Doch wenn man in Betracht ziehe, daß noch viele Kollegen der Organisation fern stehen und auch die Konjunktur in den hier in Frage kommenden Orten keine gute sei, so müßte man sich doppelt die Frage vorlegen, ob die Forderung eventuell durch einen Streit durchgesetzt werden könne. In der Diskussion sprachen sich mehrere Kollegen über die Zugeständnisse der Meister aus und kamen zu dem Schluß, daß es besser sei, dieses Jahr mit dem, was die Meister geboten hatten, zufrieden zu sein und zu versuchen, daß dieses, was den Gellen privatim geboten ist, auch der Lohnkommission bewilligt wird. Hierauf wurde die gut besuchte Versammlung um 8 1/2 Uhr geschlossen.

Am 26. März hielt die Bestenliste Drenburg eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, die auch von verschiedenen auswärtigen Kollegen besucht war. Im Punkt 1 referierte Kollege Surlemann aus Halbesleben über: „Taktik bei Lohnbewegungen“. In klarer und ausführender Weise legte er den Kollegen dar, welche Taktik bei der bevorstehenden Lohnbewegung zu befolgen ist. Sein Vortrag wurde allgemein gut aufgenommen. Im zweiten Punkte legte Kollege Aug. Düyme aus Wernigerode den Kollegen klar, wie es eigentlich mit der Lohnbewegung in Wernigerode steht. Dann wurde den Kollegen noch an's Herz gelegt, tüchtig Streikfondsmarken zu lösen, was auch geschah. Hiermit schloß die Versammlung.

Die Bestenliste Diebenbach hielt ihre zweite Mitglieder- versammlung im Gasthaus „Zur Schmidsbude“, am 26. März, ab. Es wurde die drückende Verurteilung gewährt, und wurde Philipp Wurm mit dem Posten des Bevollmächtigten und Heinrich Wermann mit dem Posten des Kassierers betraut. Dem bisherigen Bevollmächtigten wurden 4.20 für seine Bemühungen bewilligt. Das Gasthaus „Zur Schmidsbude“ ist auch fernerhin das Versammlungslokal der Maurer. Die Bestenliste Drossig hielt am 1. April eine Versammlung ab, zwecks Besprechung der Lohnbewegung. Kollege Feustler gab bekannt, daß die Lohnkommission eine Unterhandlung mit

den Unternehmern vereinbart habe; es sei dann aber nur einer der Herren erschienen; diese habe die Forderung der Gesellen anerkannt. Mit der Proklamierung des Streiks soll noch gearbeitet werden; dieselben bestimmen sich die übrigen Unternehmer auch eines Besseren. Die nächste Versammlung findet am 15. April statt; dann müssen auch die Wähler zur Statistik abgestellt werden. Zugut ist vorläufig noch fern zu halten. Bei Verhandlungen mit Mitgliedern der Baustelle müssen alle Kollegen, wenn nicht außergewöhnliche Abhaltung vorliegt, bei M. 1 Strafe amwesend sein.

Die Baustelle Eichhof hielt am 25. März ihre regelmäßige Versammlung ab, welche gut besucht war. Es ließen sich vier Kollegen aufnehmen und sind nuncmehr alle hier beschäftigten Kollegen im Verband. Der Lohnzettel für dieses Jahr ist mit den Unternehmern vereinbart. Zum Streikfonds wird nach den Regeln des Vorjahres geahndelt.

In Eichenfeld fand am 31. März eine gut besuchte öffentliche Versammlung statt. Als Referent war Kollege Jahn aus Magdeburg erschienen. Redner schilderte in 15-minütiger Rede die Lage der Maurer und die Taktik der Unternehmer im Kampf der Maurer und die Taktik der Arbeiter. In der Diskussion sprachen verschiedene Kollegen über die Mißstände auf den Bauten, welche zur Zeit hier überhand genommen haben. Auch wird der Lohnzettel in Wirtschaften ausgeführt, was meistens auf die Baustelle zurückzuführen ist. Ein Kollege wandte die Frage, gegen die Organisation zu sprechen. Zum Schluß ließen sich noch drei Kollegen aufnehmen. Die Versammlung wurde mit einem dreimaligen Hoch auf den Verband geschlossen.

Eine öffentliche Versammlung der Maurer und Zimmerer zwecks Verhandlung der Lohnfrage fand in Elmshorn am 29. März statt. Die Unternehmern leiteten die Forderung: 15-minütige Arbeitszeit und 50 A Stundenlohn. ad. Nach einem Referat des Kollegen Eßling-Sandburg beschloß die Versammlung, die Forderung hoch zu halten. Die Lohnkommission wurde beauftragt, mündliche Unterhandlungen mit den Unternehmern anzubahnen. Zum Schluß erwähnte Eßling die Kollegen, das Abkommen der Arbeiterpresse nicht zu verfehlen.

Eine gut besuchte Versammlung hielten am 28. März die Verbandskollegen in Halle a. d. S. ab. Kollege Meyer aus Leipzig hielt einen 15-minütigen Vortrag über: Die gegenwärtige Lage im Baugewerbe. Redner kennzeichnete die kapitalistische Wirtschaftsweise im Allgemeinen und besonders die Kämpfe zwischen der organisierten Arbeiterklasse und dem Unternehmertum, das System der schwarzen Listen besonders hervorhebend; Eine Harmonie zwischen Arbeit und Kapital sei unentbehrlich. Wohl hätten die Unternehmern teilweise die Arbeiterorganisationen anerkannt, aber nicht aus eigener Initiative, nicht aus dem Gerechtigkeitsgefühl heraus, sondern aus Furcht, weil sie mit den Arbeiterorganisationen als Produktionsfaktor rechnen müßten. Bevor nicht die kapitalistische Produktionsweise durch die sozialistische ersetzt sei, werde das Ringen um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht aufhören. — Beschlossen wurde, daß die Kolportage die Statistikbücher einzulegen haben. Der Beitrag zum Streikfonds wurde, da die Arbeitsbedingungen vorläufig befestigt sind, auf 30 A pro Woche reduziert. Das Gewerbe einiger Lohnkommissionsmitglieder wurde gerügt. Zum Schluß regte der Vortragende noch an, auch die öffentlichen Versammlungen besser als bisher zu besuchen.

Die Baustelle Hamburg hielt am 22. März eine Extra-Mitgliederversammlung in Tülsz's Gaststätten ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Bevollmächtigte bekannt, daß das Mitglied Seemann durch einen tödlichen Unfall auf der Straße plötzlich aus unsern Reihen gerissen worden sei. Die Versammlung ergriff das Andenken des Verunglückten in gewohnter Weise. Dann führte M. Richter die Versammlung über einen Irrtum auf, der nun schon zehn Jahre lang manchem recht unangenehme Erfahrungen geszeit habe. Dem Mitglied Sünder ist nämlich des Leitens der Vorwürfe gemacht worden, er sei 1890, kurz vor Beendigung des Streiks, Streikbrecher geworden. Dies könne jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht der Fall sein. Richter hat die damals geführten Bücher nochmals gründlich durchgesehen und einen auf Sünder bezüglichen Vermerk, der doch zweifelsohne gemacht worden wäre, nicht gefunden. Ein begründeter Vorwurf könne demnach Sünder nicht gemacht werden. Kollege Freitag beantragte, das frühere Mitglied Petersen wieder in den Verband aufzunehmen. Die Versammlung, sehr dies vorläufig ab. In einer der nächsten Versammlungen sollen die früheren Beschäftigten, betreffend ausgefallene Mitglieder, diskutiert werden. Dann wurde beschloffen, daß beschlägliche Sommerfest im „Flottbeker Park“ abzuhalten. Eine lebhaft Debatte entspann sich über den Antrag der bezüglich Verarmung, den Beitrag zum Streikfonds, obligatorisch für alle Mitglieder einzuführen, und zwar so, daß Jeder, dem mindestens vier Tage in der Woche gearbeitet hat, 30 A pro Woche zu zahlen habe. Hiergegen wurden viele Einwände gemacht, besonders auch der, daß die Maurer verpflichtet seien, der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung mehr als bisher zu opfern. Schließlich wurde der Antrag mehrerer Kollegen angenommen, daß jedes Verbandsmitglied als Mindestleistung M. 8 zum Streikfonds abzuführen habe. Die Beiträge sollen wöchentlich auf der Baustelle von den Baudeputierten erhoben werden. Die Stellungnahme zum Hamburger Arbeitersekretariat wurde nach kurzer Debatte verlag.

Am 28. März fand die regelmäßige Mitgliederversammlung in der „Reisinghalle“ statt. Der Bevollmächtigte forderte die Mitglieder auf, auf allen Bauten Baudeputierte zu wählen und machte weiter auf ein gegen einen Baudeputierten gefälltes Urteil aufmerksam. Weiter wurde bekannt gegeben, daß beim Unternehmern Gehlmann am Jungfernstieg und auf dem Bau „Wierpalast“ fortgesetzt der Lohnzettel durchbrochen werde. Nach letzterem Bau, an dem Mitglieder der Altonaer Baustelle Überstunden arbeiteten, sei von Hamburger Kollegen mit Steinen geworfen worden. Weides wurde gerügt. Vom Kassier wurde hierauf die Abrechnung für die Monate Januar und Februar vorgelesen. Die Einnahme und Ausgabe für die Hauptkassa betrug im Januar M. 1187,95 und im Monat Februar M. 742,45. Die Einnahme und Ausgabe für die Lokalasse betrug im Januar M. 481,80 und im Februar betrug die Einnahme M. 462,65, die Ausgabe M. 277,15, so daß ein Kassensaldo von M. 145,50 verbleibt. — Der frühere Beschäftigte, besagten Kollegen, die wegen Vergehens gegen die Organisation ausgeschlossen wurden, innerhalb zweier Jahre nicht wieder aufzunehmen, wurde annulliert. In Zukunft soll von Fall zu Fall entschieden werden. Eine längere und lebhaft Debatte fand über das an erziehende Arbeitersekretariat statt. Die Debatte drehte sich darum, ob wie unter den gegebenen Umständen

zahlen wollen oder nicht. Beschlossen wurde gegen eine nicht unbedeutende Minorität, den Beitrag zu lessen und den Beitrag dem Streikfonds zu entnehmen. Auf Antrag Hübner wurde beschloffen, beim Kartell zu beantragen, den Beitrag für das Sekretariat auf 50 A pro Mitglied und Jahr festzusetzen. Ferner soll bei der Kartellkommission beantragt werden, daß das Regulatorium in „Hamburger Echo“ veröffentlicht wird. Als Delegierte zur Konferenz nach Neumünster, am zweiten Dinstage, wurden die Kollegen Kober und Sartwig gewählt. Ein Antrag hierzu wird angenommen, der die Delegierten verpflichtet, auf der Konferenz dafür einzutreten, daß ein neuer Agitationsbezirk Hamburg-Lang-Gruburg gegründet werde. Dieser Bezirk soll das südliche Holstein, das Herzogtum Lauenburg, einen Teil von Hannover- und das Staatsgebiet Hamburg umfassen. Wenn letzten Punkt, Lohnzettel und die Arbeit hier am Orte, beschloß die Versammlung, sobald die Firma Dahl (früher Dahl & Frei) den in Aussicht genommenen Neubau beginnt, über dieselbe die Sperre zu verhängen, da eine Anzahl Kollegen an nächstnächstem Lohn-nach M. 800 zu fordern haben.

Eine öffentliche Maurerverammlung für Garburg und Umgegend tagte am 25. März. Auf der Tagesordnung stand in erster Linie: Die Arbeitsverhältnisse am Neubau des Bauunternehmers Volkstahl. Der Vorsitzende berichtete, daß er mit einem Kollegen die Angelegenheit untersucht habe. Etwas Beschäftigtes ist nicht zu erlangen; denn Herr Volkstahl wolle sich auf Unterhandlungen absolut nicht einlassen; er erklärte rundweg, er habe keine Zeit um, was nun die Hamburger Kollegen anerkennen, so sind diese, die im vorigen Jahre an verschiedenen Bauten Veranlassung gaben, daß die Lohnkommission einsetzten mußte. Sie hätten sich ihre Lager auf den Höhen aufgeschlagen und die Fenster mit Säden benagelt. In der Baudebatte mit den Garburger Kollegen verlegten sie nicht. Nach Ueberzeugung der am Bau beschäftigten Garburger arbeiten diese Hamburger Kollegen auch hier wieder im Afford. Diese Annahme wurde von mehreren Kollegen bestätigt, die auch hervorhoben, daß Volkstahl selbst erklärt habe, daß die Hamburger Maurer Paasche und Sohn, Dabid Salzjulen u. A. die Fassade der M. 1050 fertig machen. Auch ein anderer Neubau sei an einem Garburger Kollegen im Afford vergeben worden, wesswegen andere Kollegen, die nicht im Afford arbeiten wollten, Freiwerden bekamen. Es wurde dann von mehreren Kollegen hervorgehoben, daß die Sache nicht mehr so weiter gehen könne. Auf Antrag Sartwig wurde beschloffen, die Sperre über das ganze Baugelände des Unternehmers Volkstahl zu verhängen und weiter, daß sämtliche Maurer sowie Arbeiter usw. den Bau am Montag Morgen zu verlassen haben, einzeln, ob sie mit dem Unternehmer Afford abgeschlossen haben oder im Zeitlohn stehen. — Im zweiten Punkt, „Verhinderung“, wurde hervorgehoben, daß auch Garburger Maurer am Schulbau in Altona werden im Afford arbeiten sollen; auch diesen wurde aufgeheben, den Afford fallen zu lassen, widrigenfalls andere Maßregeln gegen sie getroffen werden müßten. Es wurde ebenfalls beschloffen, die dringliche Verwaltung der Baustelle Garburg zu beantragen, hierzu Schritte zu thun. Kollege Sartwig aus Hamburg gab die Versicherung, daß von den Kollegen in Finkenwerder und Altona werden nicht zu befürchten sei, daß diese im Afford weiter arbeiten würden, auch die Hamburger Kollegen hätten zu dem Affordsystem Stellung genommen und in einer Versammlung vor über 2000 Mitgliedern beschloffen, keine Affordarbeiten mehr anzuführen. Kollege Kober wies auf die Schädlichkeit des Affordsystems hin, wie es sich hauptsächlich in Berlin zeigt, wo die Arbeiter das Meiste für 18, 16 und 17 A fertig liefern. Mit welcher Intelligenz und körperlicher Anstrengung die Arbeit dort ausgeführt werden muß, davon habe er ein Bild bekommen. Das die Maurer in ein paar Jahren total ruiniert sind, an Rheumatismus und anderen körperlichen Gebrechen zu Grunde gehen, sei ihm sicher. Altona wurde berichtet, daß auf der hiesigen Friedhöfen die Gärtnereibesitzer Hölzger & Hoff durch ihren Arbeiter Gemeindegeldentagungen verdrängen lassen, welche so entsetzlich mangelhaft ausgeführt werden, daß sie jeder Befreiung hohn und dem Angelegen höchsten Anstoß erwecken. Ferner wurden die besagten Ungleichheiten an dem Neubau an der Elbstraße usw. besprochen und hervorgehoben, daß die Gerichte immer zu mangelhaft ausgeführt werden. Kollege Krause bestätigte, daß an mehreren Bauten sogar sogenannte Werdungsangeldbretter zum Verlegen der Gerichte verwandt worden sind. — Die Sperre über die Bauten des Unternehmers Volkstahl ist wieder aufgehoben. Volkstahl hat sämtliche Bedingungen, die von der Verwaltung gestellt wurden, angenommen. Derselben sind: 1. die Affordarbeit rückgängig zu machen und die Hamburger Affordarbeiter zu entlassen, 2. den früheren Arbeiter wieder in seine Stellung zu nehmen und 3. Marxens nicht als Arbeiter, sondern als gewöhnlichen Gesellen zu betrachten. Auf Grund dieser Annahmen ist die Arbeit von den Garburger Kollegen wieder aufgenommen worden. Auch ist den beantragten Verwaltungsmitgliedern erklärt worden, daß noch andere Kollegen: dort Arbeit bekommen könnten, jezeit gilt dies für Fallandenputer.

Eine gut besuchte öffentliche Maurerverammlung tagte am 1. April in Geirichswalde. Es wurde über die Friedländer Arbeiterbewegung diskutiert und der dort gestellten Forderung noch hinzugefügt: Bei Lebensarbeiten beginnt Montags die Arbeitszeit nach zurückgelegter Wartezeit und endet Sonntags so früh, daß die Gesellen um 7 Uhr ihre Wohnung erreicht haben. Bezüglich des Streikfonds wurde beschloffen, daß Jeder zu zahlen habe, so lange er in Arbeit stehe. Zur Regelung der Sammlungen sollen Baudeputierte gewählt werden.

In Verberg tagte am 1. April eine öffentliche Maurer- und Zimmererverammlung, die sehr gut besucht war. Zimmerer Rüb-Verlin hielt einen lehrreichen Vortrag über die Bestimmungen der Gewerkschaftsorganisation. Redner erzielte lauten Beifall. Sechs Zimmerer traten vorläufig der Baustelle der Maurer als Mitglieder bei. Mit einem Hoch auf die deutsche Arbeiterorganisation erfolgte Schluß der Versammlung.

Am 26. März tagte in Hertenhain eine öffentliche Maurerverammlung, in welcher Kollege W. b. e. aus Weidrich einen Vortrag hielt über: „Werb und Notwendigkeit der Organisation“. Mit warmen und zu Herzen gehenden Worten wies der Referent auf die schlechte Lage hin, in der sich die Kollegen befinden. Jeder-Kollege müsse deshalb der Organisation beitreten, durch welche allein nur eine Lohnvermehrung und Befreiung der Arbeitszeit möglich sei. Kollege Bauer sprach gleichfalls im Sinne des Referenten. Auch er war der Ansicht, daß vor-aller-Dingen mit der Befreiung der eifertägigen Arbeitszeit begonnen werden müsse. Mit einem dreifachen Hoch auf die Organisation fand die Versammlung ihren Abschluß.

Die Baustelle Gintertsee beschloß in ihrer Versammlung am 26. März, am 29. April eine Festlichkeit zu veranstalten, die gleichzeitig als Maifest gelten soll. Die Kollegen sind leider noch nicht in der Lage, den 1. Mai so zu feiern, wie sie möchten. Es steht ihnen eben noch ein Kotal zu ihren Mitglieder-Versammlungen zur Verfügung, aber zu öffentlichen Versammlungen mit auswärtigen Referenten bleibt dem Wunsch sein Kotal frei. Vom Kollegen Wäber wurde darauf hingewiesen, daß die Wähler zur Arbeitslosenstatistik notwendiger Weise bis zum 15. April eingemeldet sein müssen. Bezüglich des Streikfonds wurde beschloffen, daß jedes Mitglied, das im Bereich der Baustelle arbeitet, 30 Wochen lang pro Woche 10 A zu zahlen hat. Diejenigen Mitglieder, die in anderen Städten arbeiten, haben natürlich dort zum Streikfonds zu steuern. Am Jahresabschluss werden sämtliche Karten zwecks Abstempelung eingegeben. — Die Versammlung war nur von 24 Kollegen besucht.

In Hohenlimburg fand am 26. März im Klein'schen Lokal eine öffentliche Maurerverammlung statt, die leider nur recht mäßig besucht war. Kollege Schall-Portum hielt einen mit lautem Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Zweck und Nutzen der Organisation, sowie über die Agitation nach auswärts“. Im Beginn seiner Rede bedauerte er, daß es so viele Maurer noch garnicht begreifen wollten, wie unerlässlich doch für alle der gewerkschaftliche Zusammenschluß im Kampfe um ein menschenwürdiges Dasein ist, wie man immer wieder auf die himmelstreichenden Mißstände im Gewerbe und auf den Bauten hinweisen, und den Terrorismus der Bauproben nicht scharf genug rügen könne, um sie noch absetzlichen stehenden Maurer wenigstens dahin zu bringen, daß sie dem Beispiel des Unternehmertums, das sich zu festen Verbänden kartelliert hat, schleunigst Folge leisten. Nachdem Redner mehrere vortheilhafte Beispiele auch für die Agitation gegeben hatte, wurde beschloffen, auf den 1. April eine öffentliche Maurerverammlung nach B e t m a h e einzuberufen, wo die Organisation nach sehr im Argen liegt. Zur Gewerbeagitation wurde sodann erneut Stellung genommen und beschloffen, im Verein mit den übrigen organisierten Arbeiterkreisen des Bezirks nicht eher zu ruhen, bis in dieser oder jener Weise die Errichtung einer Gewerbeagitationskommission für den industriellen Mittelbezirk Hohenlimburg zur That geworden ist. Mit dreifachem Hoch auf den Zentralverband der Maurer Deutschlands wurde die Versammlung geschlossen. — Die Versammlung in B e t m a h e, die im Lokal der Wwe. Hülte stattfand, war fast besucht. Schall referierte, und wurde abends eine Jubiläumsgedächtnisfeier abgehalten, bei welcher 18 Kollegen auftraten. Die Hohenlimburger Kollegen werden Sorge tragen, daß der neue Zweig der Organisation nicht wieder zu Grunde geht.

Die Baustelle Hohenzollern hielt ihre regelmäßige Versammlung am 25. März ab. Der Bevollmächtigte teilte mit, daß die Unternehmern auch auf ein zweites Schreiben betreffs der Lohnbewegung nicht geantwortet haben. Daraufhin wurde von der Versammlung beschloffen, am 15. April in öffentlicher Versammlung endgültig über die weitere zu unternehmenden Schritte zu beschließen. Betreffs der Statistik wurden die Kollegen ermahnt, ihre Pflicht zu thun; am 15. April werden die Wähler eingeladen. — Die nächste Versammlung beginnt Nachmittags 9 1/2 Uhr.

In Kattowitz fand am 27. März eine öffentliche Maurerverammlung statt, in welcher Kollege Frick-Berlin referierte über: Die Bedeutung der Solidarität im Allgemeinen und über die Pflichten und Rechte der Verbandsmitglieder laut Statut. Des Weiteren kam Redner darauf zu sprechen, daß bei irgend welchen Lohnbifferenzen zwischen Gesellen und Unternehmern im übrigen Deutschland die Unternehmern mit Hoffnung, die Gesellen mit Befürchtung ihre Augen nach Oesterreich richten, weil von hier aus die Folge hindurch viele Maurer als Streikbrecher in den übrigen Gegenden in den Afford gelassen sind. In den letzten Jahren habe sich dieser Mißstand erfreulicher Weise gebessert und hoffentlich werde er bald ganz verschwinden. Die dem Verband angehörenden Kollegen von Kattowitz und Umgegend müßten nun in allererster Linie dafür eintreten, daß die Maurer in der Umgegend darüber aufzuklären seien, daß sie unter keinen Umständen nach solchen Orten abwandern, in denen die Kollegen ihre Arbeit wegen Differenzen verweigern könnten. Unter keinen Umständen darf man sich durch prästende Annoncen und falsche Versicherungen der Agenten verleiten lassen. Von allen Streitorten ist Bezug unbedingt fern zu halten. Weiter sprach Redner über die Mißstände am Orte und erwähnte die Kollegen, energisch für Befreiung einzutreten. Die hiesigen Maurer hätten es in der Hand, wenn sie nur ein Wächter einzig sein wollten, ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse ganz bedeutend auszubessern. Werdendigung sei aber die Organisation, damit die Kollegen in Oesterreich gegebenen Falls auch der vollen Unterstützung der Kollegen des übrigen Deutschlands sicher seien. — Die Kollegen Ringebauer und Reich tadelten das Benehmen der Meister dem Gesellenausfuß gegenüber. Mit einem Hoch auf das Gebieten der Organisation, insbesondere in Oesterreich, wurde die Versammlung geschlossen.

Am 25. März haben die Maurer von Konstanz sich auch wieder ganz ausgereift, eine Jubiläumsgedächtnisfeier zu gründen. Kollege Guttmann referierte über: Zweck und Nutzen der Organisation und behandelte eingehend die überaus traurigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Maurer und die Gefahren, denen sie bei der Ausübung ihres Berufes ausgegesetzt sind. Redner erachtet es als eine bringende Kulturfrage, daß die Arbeiter allerorts sich organisieren, um der Lösung der sozialen Frage näher zu kommen. Abschließend verlas er die Ausführungen, die er auf der Ausübung ihres Berufes ausgeführt hat. Redner sagte seinen weiteren Ausführungen mit Recht daran, daß die Arbeiterorganisationen, namentlich der Bauunternehmer-Verband, in erster Linie gegründet seien, um die Arbeiterorganisationen zu zerstören, den Arbeitern das Koalitionsrecht illusorisch zu machen. Man denke nur an die vielen Maßregelungen und Ausperrungen, die nur auf das prozenthafte Herrenthum zurückzuführen seien. Dieser zerstörerische

Zu Regnitz fand am 21. März im Gasthaus „Zu den drei Bergen“ eine öffentliche Maurerverammlung statt. Als Referent war Kollege Rupp aus Gröblich erschienen. Die Versammlung war trotz Einverleibung an sämtliche Kollegen nur mittelmäßig besucht. Es waren 100 Mitglieder anwesend. Ueber „Gesellen- und Unternehmerorganisation“ referierte Kollege Rupp in eingehender und anschaulicher Weise. Redner sagte seinen weiteren Ausführungen mit Recht daran, daß die Arbeiterorganisationen, namentlich der Bauunternehmer-Verband, in erster Linie gegründet seien, um die Arbeiterorganisationen zu zerstören, den Arbeitern das Koalitionsrecht illusorisch zu machen. Man denke nur an die vielen Maßregelungen und Ausperrungen, die nur auf das prozenthafte Herrenthum zurückzuführen seien. Dieser zerstörerische

müssen die Gesellen die Macht ihrer Organisation entgegen stellen. Und je mehr wir sind, desto fester wir zusammen halten, desto weniger werden wir den Druck des Unternehmertums spüren. Das ist klar! Und das können wir dann, wenn wir uns fest der Organisation anschließen und unsere Beiträge, sowie Streikfondsgelder stets pünktlich und ohne Willkür einrichten. Dann können wir nicht nur durch Willenskraft, sondern auch durch gute Kosten bei unumgänglichen Anlässen mit Ruhe entgegenstehen. Die Versammlung erklärte sich einstimmig einverstanden mit den Ausführungen des Kollegen Kupte. Im Punkt „Verdienstes“ wurde über die Affordarbeit diskutiert. Kollege Kupte führte an, daß die Affordarbeiter die übliche Arbeitszeit überschreiten, anstatt dafür einzutreten, wenigstens zunächst auf den Affordarbeiten die zehnstündige Arbeitszeit einzuführen. Neben rügte auch sonstige Mißstände bei der Affordarbeit. Kollege Krause legte das Verhalten der Affordarbeiter zu beschreiben. Sie hätten das Bestreben, wenigstens teilweise ihre Lebenslage zu verbessern; der Unternehmer wegen würden sie nicht länger und anstrengender arbeiten. Die Affordarbeit könne nur abgeschafft werden durch Erhöhung des Stundenlohnes. Diesen können wir aber nur erhöhen durch Zusammenhalten der Kollegen zum Zentralverband der Maurer. (Neben hätte hierbei anführen sollen, daß ausgeübte Affordarbeit fast immer die Erhöhung des Stundenlohnes hindert. Will man diesen haben, muß die Affordarbeit vorher möglichst beseitigt werden.) In seinem Schlußwort nahm Kollege Kupte nochmals Gelegenheit, die Mitglieder aufzufordern, sich möglichst unserer Organisation anzuschließen. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Zentralverband der Maurer Deutschlands wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Mannheim berichtet man uns, daß der Mitglied, vor dem wir kürzlich warnen, aus der Organisation ausgeschlossen worden ist.

In Marckranstädt fand am 17. März eine gut besuchte öffentliche Maurerverammlung statt. Kollege Schulze-Schönefeld referierte über die Arbeiterbewegung. Sein feinsinniger Vortrag fand reichen Beifall. Dann berichtete der Vertrauensmann, daß die Unternehmer ihren aus den vorjährigen Vereinbarungen datierenden Verpflichtungen bis auf einige Fälle nachgekommen seien. Von den 106 am Orte arbeitenden Kollegen erhalten Stundenlöhne: 98:45 A, 4:40 A, 1:38 A, 1:30 A und 2 Kollegen 46 A. Zu wünschen wäre es aber doch, daß die auswärts wohnenden Kollegen sich mehr der Bewegung widmen und auch die Verammlungen besser besuchen würden.

In Weischen tagte am 28. März im „Goldenen Schiff“ eine öffentliche Maurerverammlung. Kollege Schlein-Bridau sprach über: Die wirtschaftliche Lage der Bauarbeiter. Er legte den Kollegen klar, daß die Lebenshaltung dieser Bauarbeiter eine schlechtere sei, als die der Soldaten und der Insassen der Zuchthäuser. Für das Militär würden pro Kopf und Tag 80 A bis 1 A für Verpflegung gerechnet; ein Arbeiter mit nur mittelgroßer Familie könne dagegen noch lange nicht die Hälfte dieses Gehalts für Verpflegung aufwenden. Zum zweiten Punkt erläuterte die Lohnkommission Bericht über das Verhalten der Unternehmer. Nach lebhafter Debatte wurde die Kommission beauftragt, weitere Schritte einzuleiten. Kollege Schlein führte in seinem Schlußwort noch aus, daß es Pflicht jedes Kollegen sei, für die Organisation zu agitieren und dafür Sorge zu tragen, daß die Streikfondsbeiträge auf den Bauten regelmäßig eingeholt werden. Kollege Weichert wünschte den Weischener Maurern, daß sie die Ausführungen des Referenten gute Früchte tragen möchten. Mit der Hoffnung, daß sich die Kollegen recht zahlreich an der Sammlung zum Streikfonds beteiligen, wurde die auch besuchte Versammlung geschlossen.

Am 24. März fand in Wittmann die erste öffentliche Bauhandwerker-Versammlung statt. Kollege Kremsler-Dahlstedt sprach über die Grundhaltung der Arbeiterbewegung. Neben erörterte reichen Beifall. Verschiedene Kollegen sprachen im Sinne des Redners und kritisierten auch die bölligen Mißstände vor den Bauten. Dann verpflichteten sich 20 Kollegen, einer zu errichtenden Zählstelle des Maurerverbandes beizutreten.

Eine auf den 18. März in Meuselwitz einberufene außerordentliche Mitgliederversammlung, mit der Tagesordnung: „Lohnfrage“, konnte wegen zu schwachen Besuchs nicht eröffnet werden. Ebenso mußte die zum 1. April angelegte regelmäßige Versammlung, mit derselben Tagesordnung, aus dem gleichen Grunde unterbleiben, obgleich fast jedes einzelne von den circa 66 Mitgliedern theils durch Flugblätter, theils durch Ausschriste auf dem „Grundstein“ dazu eingeladen war. Zum Ueberflus war auch noch in drei Beizungen inseriert worden, was eine Entschuldigungsverpflichtung ist also völlig ausgeschlossen. Unsere Forderungen, zehnstündige Arbeitszeit und 35 A Stundenlohn, sind demnach durch die Unannehmlichkeit der Kollegen in's Wasser gefallen, trotzdem wir eine Baukonjunktur haben, wie wir sie schwerlich wieder bekommen. Darum, Kollegen von Meuselwitz und Umgebung, erwacht aus Eurem Schlafe und aus Eurer Schlappheit, geht dahin, wo Ihr hingehört: in die Versammlungen, thut Alle Eure Pflicht, und besser als bisher. Laßt Euch nicht von den Unternehmern in's Hochhorn und Unterwürfigkeit weiden, die Zeit des Slawentums ist vorbei. Agitiert fleißig unter den indifferenten Kollegen im Sinne des Zentralverbandes und handelt demgemäß. Dann können wir unter Umständen wieder an unsere Forderungen denken. Kollegen, beherzigt dies! Und erft einig, so werden wir auch stark sein. Nächste Versammlung, Sonntag, den 6. Mai. Kommt also Alle.

Die Zählstelle Müncheberg hielt am 25. März im Gasthof „Zum Kronprinz“ ihre Mitgliederversammlung ab, in welcher der Bevollmächtigte, Kollege Zambach, die Mitglieder anfeuerte, ihren Pflichten genau nachzukommen. Sodann wurden verschiedene Mitglieder, denen einige Paragraphen des Statuts nicht recht klar waren, aufgeklärt. Auch wurde einstimmig beschlossen, bis zum 1. Mai bezüglich der Lohnforderung und Vertiefung der Arbeitszeit mit den Meistern fertig zu sein.

Die Zählstelle Rodebusch hielt am 25. März ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Es wurde beschlossen, vom 1. April ab außer dem wöchentlichen Verbandsbeiträge von 25 A einer Streikfondsbeitrag von 30 A pro Woche zu zahlen. Auf eine diesbezügliche Anfrage des Bevollmächtigten wurde allgemein konstatiert, daß der Stundenlohn von 45 A von allen Unternehmern bezahlt werde. Ueber den Unternehmer Kleinke, über dessen Gehalt im vorigen Jahre die Sperre verhängt werden mußte, weil er nur einen Stundenlohn von 42 A bewilligen wollte, wurde allgemein Klage geführt, weil er die beim arbeitenden Gesellen bis auf's Außerste frachtet. Die

Kollegen wurden von der Versammlung aufgefordert, sich einen Baudeputierten zu wählen und gegen den Nachmittagsenergie vorzugehen.

Am Sonntag, den 1. April, hielt die Zählstelle Naxel in Belanb bei Herrn Remig ihre erste Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung war aber leider sehr schwach besucht, so daß von 76 Kollegen, die sich zur Ausnahme gemeldet hatten, nur 50 zur Aufnahme gelangten. Die örtliche Verwaltung wurde gewählt und dann beschlossen, den Streikfonds obligatorisch einzuführen. Abdam forderte Kollege Gatz die Mitglieder auf, sichtig für die Ausbreitung der Organisation zu wirken, damit die noch fehlenden 160 Kollegen dem Verband baldigst als Mitglieder zugeführt werden.

Aus Rathenow schreibt man uns: Es fängt jetzt auch in unserem Orte an, daß sich ein Zwischenunternehmertum herauszubilden fucht. Zunächst kommt die Person des früheren Verbandsmitgliedes Karl Straß in Betracht. Da es natürlich nicht in unserem Interesse liegt, ein Zwischenunternehmertum groß zu ziehen, das Bauten von den Meistern im Afford übernimmt, um aus den Knochen der übrigen Arbeiter einen Wechtereis herauszuschlagen, so seien hiermit alle Verbandskollegen gemahnt, sofort Stellung dagegen zu nehmen.

Die Zählstelle Reinsdorf hielt ihre letzte Mitgliederversammlung am 25. März bei Madam, Reinsdorfstr. 101, ab. Kollege Paul Meud-Werlin referierte über den Verfall der verfallenen Arbeitszeit. Den Ausführungen des Redners wurde großer Beifall gezollt; eine Diskussion wurde nicht beliebt. Der Bevollmächtigte gab bekannt, daß der frühere Bevollmächtigte Hugo Link seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei; die Versammlung beschloß einstimmig, ihn aus der Mitgliedschaft zu streichen.

Die Zählstelle Schandensleben hielt am 25. März eine gut besuchte Versammlung ab. Es wurde festgestellt, daß die meisten Kollegen den geforderten Stundenlohn von 80 A erhalten; es sind aber auch einige Kollegen beschäftigt für einen weit geringeren Lohn. Dies wurde natürlich gerügt. Beschlüssen wurde, daß jedes Mitglied wöchentlich 10 A zum Streikfonds zu zahlen und allmonatlich eine Rohvortragsgemeinde zu ernennen hat. Hier Kollegen wurden beauftragt, das Vereinsloft gründlich zu untersuchen und nachzuforschen, ob die Rohvortragsgemeinde ein Recht hat, das Lokal für sich zu erklären zu Verammlungsziwecken. Weiter wurden die Kollegen ermahnt, Baudeputierte zu wählen, damit die Organisation allzeit gestärkt werde. Zum Schluß wurde noch bekannt gegeben, daß ein Kollege auf einem Neubau in Schandensleben einen Fuß gebrochen habe. Die Versammlung wünschte dem Verunglückten baldige Besserung.

Am Sonntag, den 26. März, fand in Wismar im Lokal „Zur Gänse“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, wozu auch die dem Verband noch fern stehenden Maurer eingeladen waren. Ueber: „Der Nutzen und der Wert der Gewerkschaften“ referierte Variels-Albert. Referent behauptete zunächst, daß von über 100 in Wismar anstehenden Maurern nur 30 organisiert sind. Das sei ein trauriger Zustand. Die Unbilligkeiten sollen sich doch einmal die Nachbarn ablecken, die selten bedeutend weiter vorgeschritten. Variels rief den Anwesenden zu, nicht zurückzukehren von der Organisation und nicht müde zu werden, denn es würde doch einmal eine bessere Zeit kommen. Diejenigen, die der Organisation noch nicht angehören, sollten doch mal des Abends in ihrem stillen Kämmerlein über ihre Lage nachdenken, ob sie als Maurer so viel verdienen, daß sie ihre Familie gesundheitsgemäß davon ernähren und fleiden könnten, ob sie die Mühe für eine menschenwürdige Wohnung erbringen könnten. Diese Frage wird wohl kein Maurer unrichtig mit ja beantworten können. Da dieses Jahr hier viel Arbeit vorhanden ist, würde es den Kollegen leicht werden, etwas mehr Lohn zu erhalten, wenn die Maurer alle dem Verband angehörten. Kollege Jevernik schloß, daß die Unorganisierten sich scheuen, dem Verband beizutreten, aus Furcht, ihr Meister könne sie nicht anheuern, oder weil Holzgebeamte vor der „Gänse“ Posten stehen. Wir sind aber doch Männer und brauchen uns von niemandem abschrecken zu lassen. Kollege Holb schloß die Rede, die sehr mangelfalt seien, und daß keine Schuldvorrichtungen vorhanden sind. Diejenigen Mißstände könnte leicht abgeholt werden, wenn wir Alle einig wären. Kollege Jevernik schloß dann noch, daß auch eitle Maurer der Feuerweh angehört, und daß diesen verboten sei, die „Gänse“ zu betreten. Neben ermahnte alle Kollegen, sich durch solche „Verbote“ nicht von der Organisation zurückziehen zu lassen, das ganze die Feuerweh garnicht an. Die Kollegen mußten sagen: Ueber meiner Berufsorganisation beizutreten, als der Feuerweh angehören. Acht Kollegen erklärten sich bereit, dem Verband beizutreten.

Statuten.

Berlin. Am 19. März hielt die hiesige Filiale ihre regelmäßige Versammlung ab und machte Kollege Krebs in ersten Punkt als einleitender Referent Vorschläge über die Stellungnahme zur beginnenden Frühjahrskonjunktur. Neben wies darauf hin, daß die Lohnfrage am meisten die Angehörigen betreffe, denn Weisheit wird fast garnicht mehr im Afford gemacht. Ueber die Vorschläge entpanden sich eine heftige Diskussion und wurde im Verlauf derselben folgender Antrag angenommen: Die heutige Versammlung erklärt sich mit den Vorschlägen der Lohnkommission einverstanden, die die Abschaffung der Affordarbeit und die wöchentliche Lohnnachschlagszahlung für Arbeiter auf einen Minimallohn von M. 42. festgesetzt hat. Die Lohnkommission wird beauftragt, weitere Schritte in dieser Sache einzuleiten. Unter „Verdienstes“ wurde beschlossen, den Arbeitsnachweis vom 1. April d. J. ab nach Seydelstr. 13, bei R. Dörschitz, zu verlegen. Dem bisherigen Inhaber des Nachweises wurde das Zeugnis ausgestellt, daß er denselben gut und regelrecht geführt hat. Den streifenden Nischen Berlins wurden M. 150 überwiehen. Zum Schluß gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: Die heutige Versammlung beschließt, wie alljährlich so auch in diesem Jahre, den Weltfeiertag der Arbeit, den 1. Mai, festlich zu begehen. Als würdige Feier betrachtet die organisierte Arbeiterschaft die Arbeitstage. Zu diesem Zweck beauftragte die Versammlung den Vertrauensmann, zum Vormittag des 1. Mai eine öffentliche Versammlung einzuberufen, in der ein der Bedeutung des Tages entsprechendes Referat zu halten ist. Die Kollegen wurden dann noch ermahnt, sich recht zahlreich zu beteiligen am Verlangen des Organisationsausschusses der Statuten, welches am ersten Osterfeiertag bei Haberechts, Gr. Frankfurter Straße 30, stattfindet. Am 26. März beschäftigten sich die Statuten in einer öffentlichen Versammlung mit der Arbeits-

niederlegung bei der Firma Hauer. Kollege Bödner berichtete über die Entziehung des Streiks. Die Firma gehöre von jeher zu denen, die die Forderungen und Erregenschaften der organisierten Statuten mit Nachsicht behandeln. Da nun der geeignete Moment kam, um die Forderungen, welche bei anderen Firmen üblich sind, durchzusetzen, beschloßen alle Kollegen, durch Unterschrift der Firma die Forderungen zu unterbreiten. Aber Herr Hauer scheint auch in jener Sitzung seine Getreuen Gehalt zu haben, die den Judas spielten, beim am anderen Tage entließ er einfach sechs Mann mit dem Bemerten, daß die Arbeit nicht fortginge, trotzdem im Laufe des Vormittags noch Deute eingestellt wurden. Das Schriftstück war noch nicht abgehandelt, aber die Kollegen erblickten in diesem rigorosen Vorgehen eine Mahregelung der Entlassenen und legten einstimmig, 78 an der Zahl, die Arbeit nieder. Nach mehrmaligen Verhandeln und dreitägigem Ausstand mußte Herr Hauer sich wohl oder übel dazu bequemen, die Forderungen unter schriftlich anzuerkennen und die Bemerkungen wieder einzufleßen. Streikbrecher fanden sich nicht. Hieraus mögen alle Kollegen die Frage ziehen, daß der Unternehmer stets nachgeben muß, wenn alle Arbeiter fest zusammenhalten. Herr Hauer hat viele Jahre müßiglich gearbeitet; jetzt ist ihm aber die Sache einmal klar gemacht worden, daß er auch mit den Arbeitern zu rechnen hat. Die Versammlung erklärte dann nach heftiger Diskussion, Sperre und Streik für aufgehoben und beschloß, am 1. Mai die Arbeit vollständig ruhig zu lassen.

Dresden. Die Statutenreue hielten am 24. März im Selt's Gasthaus eine Versammlung ab. Etzheim fast sämtliche Kollegen schriftlich eingeladen waren, mußte man den Besuch als schlecht bezeichnen. Der Gesellenausschuß war vor einiger Zeit an die Innung herangekommen, mit dem Ersuchen, einen gemeinsamen Arbeitsnachweis einzurichten. Die Innung antwortete, daß ihre nächste regelmäßige Sitzung erst im April stattfinden würde. Von Seiten der Versammlung wurden dem Gesellenausschuß behufs Einrichtung dieses Nachweises noch vielerlei Wünsche mit auf den Weg gegeben. Dann wurde ein Antrag, die Weisheit eingehen zu lassen, nach lebhafter Debatte gegen eine Stimme abgelehnt. Weiter tauchte die Frage auf, soll die Vertiefung des „Grundstein“ an die Mitglieder lohnwert gehen wie bisher? Die Meinungen waren sehr verschieden. Schließlich gelangte ein Antrag gegen fünf Stimmen zur Annahme, wonach vom 1. April d. J. ab jedes Mitglied auf Wunsch des Verbandsorgan auf Kosten des Agitationsfonds per Post frei in's Haus erhält. Ein anderer Antrag besagte, auf dem nächsten Verbandstag zu beantragen, daß in ganz Deutschland ein einheitlicher Wochenbeitrag festgesetzt wird, und zwar in der Form, daß Verbands- und Streikfondsbeiträge zu einem Beitrag vereinigt werden. Davon werden 60 pzt. an die Hauptstelle gesandt und 60 pzt. verbleiben am Orte. Nach eingehender Erörterung wurde dieser Antrag gegen drei Stimmen angenommen und zugleich der Wunsch laut, daß die übrigen Filialen Deutschlands den Antrag herab zu beschließen. Kollege Leute triffte hierauf das Verhalten der Leipziger Kollegen bezüglich des Arbeitsnachweises. In Leipzig kann durch den Nachweis nur Derselbe bestimmt auf Arbeit rechnen, weil er in Leipzig mindestens ein Jahr Mitglied ist. Dieses ist auf jeden Fall alles Andere, aber sein Standpunkt einer Filiale einer Zentralorganisation. Folgende Resolution wurde gegen eine Stimme angenommen: „Die Dresdener Kollegenchaft erblickt in der Handhabung des Leipziger Arbeitsnachweises eine Schädigung sämtlicher organisierter Kollegen. Er hindert die nach Leipzig reisenden Kollegen, welche, sei es durch Streik oder Arbeitsmangel in die Fremde getrieben werden, jemals dort Arbeit zu erlangen. Wir erlauben den Hauptvorstand, in dieser Sache Verrückung zu schaffen, damit in dieser Handhabung eine Schädigung des Verbandes erblickt.“ Kollege Deubau rief hierauf sehr, daß so oft im „Grundstein“ zu lesen ist: „Zugut ist fern zu halten!“ Aber weder eine Begründung ist zu lesen, noch ist später einmal zu lesen, daß die Warnung vor Zugut aufgehoben ist. Die Zählstelle Dresden bittet die Filialen Deutschlands, es mit dem „Zugut fern halten“ etwas genauer zu nehmen.

Röth. Die Filiale I der Statutenreue hielt am 26. März ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Vor Eingang in die Tagesordnung wurde das Ansehen unseres verstorbenen Kollegen Pommersehlem in der üblichen Weise geehrt. Es wurde der Beschluß gefaßt, in 14 Tagen eine Generalversammlung stattfinden zu lassen, um zur Urabstimmung des Arbeitersekretariats zu kommen. Sodann wurde Klage gegen verschiedene Kollegen erhoben, welche den Arbeitsnachweis umgangen haben. Es ist die höchste Zeit, daß die Kollegen wieder einmal an ihre Pflicht gemahnt werden, nicht nur zahlende, sondern auch die Versammlung besuchende Mitglieder zu sein. Es ist die Pflicht eines jeden Kollegen, dafür zu agitieren, daß wir wieder einmal Alle zusammen den Zweck und Nutzen der Organisation erkennen, indem wir dort in den Versammlungen die so nöthige Auffklärung holen.

Freiburg. Am 28. März tagte in der „Weber-Union“ eine öffentliche Miesterer- und Statutenreue-Versammlung, zu welcher abermals die Meister hiesig eingeladen waren. Der Besuch war so stark, daß sich das Lokal als zu klein eries. Von den Meistern waren erschienen die Herren Schiffer und Wüthler. Herr Lindenlaub ließ sich entschuldigen, er sei aber bereit, mit der Lohnkommission zu unterhandeln. Bei Eröffnung der Versammlung betonte der Vorsitzende, daß es bedauerlich sei, daß die Meister in keiner Weise die Gehälter beachtet hätten. In Jobenber „Weiß mußte er die Solidarität der Kollegen anerkennen. So könnten die Arbeiter den Kampf wagen, und die Meister hätten es sich selbst zuzuschreiben, es bis zur Kriegserklärung gekommen sei. — Meister Schiffer erklärte, er habe die Forderungen bisher nicht gekannt; die Meister hätten ihn zu ihrer Verprechung nicht eingeladen. Schiffer sowie Herr Wüthler erklärten, mit der Kommission verhandeln zu wollen. — Der Verbandsvorsitzende, Kollege Obenthal Röth, wies darauf hin, daß die Forderungen minimal seien. In Berlin bestrebe die 9stündige und in Röth die 8stündige Arbeitszeit. Also könnten auch die Freiburger Kollegen mindestens Verkürzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden beanspruchen. Dann schloß Neben, die Verberlichkeit der Affordarbeit und fordert zum Schluß, auf der Organisation beizutreten. — In der Diskussion wurde festgestellt, daß sämtlichen Meistern der Lohnarbeit frühzeitig gegen zugestellt worden ist. Dann machte der Vertreter des hiesigen Arbeitsnachweises, welcher sich mit dem Zentralarbeitsnachweis für Rheinland und Westfalen in Verbindung gesetzt hatte, bekannt, daß 60 Bauarbeiter und 10 Werftarbeiter gesucht würden. Einstimmig wurde beschlossen, keine andere Verbindung mit den Meistern anzuzerkennen, als die durch die Lohnkommission.

Abrechnung des Central-Verbandes der Maurer Deutschlands und verw. Berufsgenossen (Sitz Hamburg)

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1899.

A. Bahlstetter.

Table with columns for 'Einnahme' (Income) and 'Ausgabe' (Expenditure). Rows list various locations (e.g., Ahrensberg, Altona, Berlin I, etc.) and their respective financial data for 1899. Includes sub-totals for 'Berlin I-III' and 'Berlin IV'.

Laufende Nummer	Ortschaft *) bedeutet aufgelöst	Einnahme								Ausgabe								Zust. der Mitglieder	Zust. der Mitglieder	Zust. der Mitglieder
		Kassenhand		Einkünfte	Zuwendungs	Sonstige	Gesamte	Zon der	Totale	An die	Zu	Zu	Gesamte	Kassenhand	Zust.	Zust.	Zust.			
		M.	1899																	
101	Bromberg			80 50	452 40	25	543 15		108 60	897 90		15	8	543 15	14 95		180	189 50		
102	Bruchhagen*)	5 80		2	4 95		1 66		1 66	11 20				12 76						
103	Bruchmühl			34	593 95		627 95		182 97	494 98				627 95			64	271 26		
104	Brick i. b. Markt			7 60	845 75		853 25		79 57	273 68				353 25			48	27 7		
105	Brick			22	127 20		149 20		29 84	119 86				149 20			44	8		
106	Brunsbättelkoog			8	107 75	25	116		23 15	92 85				116			20	19 20		
107	Bunzlau			29	1028 60	50	1058 10		226 85	831 75				1058 10			150	490 72		
108	Burg b. Magdeb.	7 60		70	983 45	50	1171 55	110	214 95	833 5	14 55		110	1171 55			120	504 45		
109	Burgdamme*)			1 50	123 80		125 80		28 82	96 48				125 80				8 63		
110	Burgdorf i. Hann.	7 16		4	137		221 40	78 25	81 63	88 20	23 25	78 25		221 40	5 7		18	25 2		
111	Burglaer			1	55 75		56 75		11 60	45 95				56 75			11			
112	Bülow			6	109 90		115 90		23 66	79 79	12 45			115 90			20			
113	Burtschude	10		14 60	350 60	50	375 60		76 24	270 76	18 60			375 60	10		25	117 95		
114	Cabarz b. Goltz*)			2	139 65		141 65		32 74	108 91				141 65						
115	Calbe a. d. Saale			9 50	798 50	25	808 25		172 82	624 98	10 65			808 25			112	801 88		
116	Calvörde			16 50	112 80		179 10	50	25 82	50 52		50		179 10	52 74		22			
117	Cammer b. Behnin			8	265 75		268 75		57 80	204 95		6 80		268 75			10	44 50		
118	Cannstatt			2	55 50		57 50		18 24	38 96	18 5			57 50			80			
119	Carnap*)			2 50	41		43 50		6 95	36 95				43 50		7 85		88 15		
120	Cassel			59 50	2052 55	50	2112 55		467 52	1480 23	88 20	78 60		2112 55			295	2346 18		
121	„ Altensbrunnlar			1 50	144 80		146 80		32 4	114 26				146 80			21			
122	„ Basse			6	409 20		415 20		84 82	330 68				415 20			70	40		
123	„ Dammhausen			8	845 65		848 65		73 26	275 99				848 65			46			
124	„ Egershausen			4	823 10		827 10		73 83	230 25				827 10			87			
125	„ Nordhausen			1 50	296 80		298 80		64 18	234 12				298 80			80			
126	Celle			16 50	1212 50	25	1229 25		263 41	935 9	80 75			1229 25			140	849 5		
127	Clingen b. Creußen			5	385 25		390 25		83 66	306 59				390 25			58	160 9		
128	Coburg			7 50	148 80	25 20	181 50		35 90	137 95	7 65			181 50			85			
129	Coblenz			24	52 75	8 60	80 35		15 92	21 53	48 50			80 35			80	2 45		
130	Coblenz			18	945 20	12 95	971 15		212 6	655 49	8 60			971 15			188	41 80		
131	Coblenz b. Magd.			8 50	513 25		521 75		106 41	415 34				521 75			59	152		
132	Colmar i. Elz			57	262		819		62 33	230 27				819	26 40		50			
133	Cöln a. Rh.	10		69	1717 40	50	1828 90	80	330 98	1205 37	230 55			1828 90			148	509 87		
134	„ Ruppel	18 88		2	148 45		169 28		38 14	130 8				169 28	6 6		25	80 56		
135	Cöpenick			24	1519 85		1543 35		828 69	923 61	2 10	273 45	15 50	1543 35			184	2508 23		
136	Cöslin			23	922 90		945 90		199 26	742 14	4 50			945 90			126	840		
137	Cöthen			51 50	780 80		832 80		179 54	644 51	8 25			832 80			49	106 40		
138	Cottbus			210 50	1580 85	8 5	1794 40		358 34	1228 11		105 65	2 30	1794 40			200	354 56		
139	Crawinkel			11	130 5		141 5		30 75	110 80				141 5			81	6 25		
140	Crefeld	23 18		40 50	420		483 63		99 32	347 86	17 25			483 63	19 30		64	87 1		
141	Crossen			1	79 95		80 95		17 88	63 9				80 95			11			
142	Croßh.			7	596 35		603 35		128 4	473 71				603 35			78	280 97		
143	Cuxhaven			8	298 30		306 30		67 69	233 61	4 80			306 30	1 60		20	57 77		
144	Dahlewarleben			6	299 30		305 30		65 20	240 10				305 30			84	188 65		
145	Danzig			41	666 40		707 40		152 52	552 63	2 25			707 40			110	201 86		
146	Darmstadt			28	448 60	25	491 85	15	104 82	340 58	38 85			491 85	7 60		27	448 60		
147	„ Mittelborn			7 50	599 60	50	607 60		130 88	477 22				607 60			68	9 5		
148	„ Eberstadt			8	977 90	50	985 90		213 62	772 28				985 90			90			
149	„ Griesheim			17 50	2218 70		2231 20		479 20	1752				2231 20			227			
150	„ Nieder-Weerbach				96 40	25	96 65		20 19	76 46				96 65			10			
151	„ Ober-Kammlar			8 50	238 75		247 25		55 21	183 84				247 25	6 40		40			
152	„ Schneppenhausen*)			1	88 40		89 40		10 19	99 21				89 40						
153	„ Weilerstadt			6 50	860 60		867		82 91	284 9				867			68			
154	Dallgow i. M.			1	156 75		157 75		33 24	124 51				157 75			28			
155	Dandern			3 50	118		118 50		28 20	35 60				118 50			17	6 19		
156	Delitzsch			19 50	1236 60	50	1286 60		284 31	368 61	18 90			1286 60	7 88		168	198 28		
157	Delmenhorst	8 40		28	900 75	50	930 85		159 35	713 25	28 5			930 85			95	319 76		
158	Derenburg			30 50	156 20		216 70		42	174 70				216 70			61			
159	Deßau			68	1187 65	4 25	1266 90		260 68	959 29	18 75	21		1266 90			200	295 82		
160	Deilmoll			25	295 20		290 20		59 30	230 90				290 20			54			
161	Dieburg i. Hessen			15	96 20	75	111 95		25 1	86 94				111 95			14			
162	Dieheim b. D.			22	165 80		187 80		40 51	147 9				187 80			15			
163	Diegenbach i. Hessen			14 50	728 5		737 55		163 32	417 6		157 17		737 55			74	25 74		
164	Dobran			5	334 75		343 25		72 69	268 66	6 90			343 25			51	39 9		
165	Domersleben			3 50	237 5		240 55		52 11	188 44				240 55			6	76 15		
166	Dömitz			2 50	85 40		87 90		8 45	29 45				87 90			2			
167	Dornheim			4	145 15	25	149 40		30 41	118 99				149 40			22			
168	Dortmund	188		1967 55	1	2106 55		449 90	1281 74	190 95	188 98			2106 55			243	1187 47		
169	Droßig (Wez. Halle)	1 43		20 50	600 85	25	628 8		114	374 53				628 8			85	101 41		
170	Düben (Tiefensee)			10	508 45	25	518 70		111 55	407 15				518 70			78	10 50		
171	Dudenhofen i. Hessen			11	304 75	25	316		68 20	247 80				316			40	31 33		
172	Dühringshof			6	87 95		93 95		19 63	65				93 95	9 32		15			
173	Duisburg			2 27	656 50	1	946 62		195 24	668 88	82 50			946 62			120	325 55		
174	Dülken*)			9 50	20 50		30		5 90	24 10				30						
175	Düren i. Rhld.			19	21 40		4													

Rechnungsnummer	Ortsname (*) bedeutet aufgelöst	Einnahme										Ausgabe										Saldo am 31. Dezbr. 1899	Verlust	Postl. der Mitglieder	Saldo am 31. Dezbr. 1900	
		Kasseneinnahme		Einnahme aus Beiträgen		Einnahme aus Sonstigen		Einnahme aus Gesamtsch.		Einnahme aus sonstigen Einnahmen		Lohn- ausgaben		Ausgaben für Beiträge		Ausgaben für sonstige Ausgaben		Ausgaben für sonstige Ausgaben		Ausgaben für sonstige Ausgaben						
		M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ					M.
209	Altebe			28 50	157 20			185 70			87 14	148 66					185 70								58	45 38
210	Vinslerwalde			8 50	808 20			816 70			64 78	251 70					816 70								40	177 92
211	Fischbach			8 50	298 30			301 80			64 21	237 59					301 80								30	
212	Völsburg	10		20 50	1957 85	58 50		2046 85			483 20	1594 45	19 20				2046 85								189	468 8
213	Vordheim			8 50	48 70			47 20			9 60	37 60					47 20								15	
214	Vork i. d. Rausch			137 50	1177 90		75	1316 15			274 99	1023 81	1 25	16 10			1316 15								204	87 23
215	Vransthal i. d. Pf.			10 50	203 10		25	218 85			47 35	150 75	15 75				218 85								80	
216	Vransthal a. M.			91	4556 60		1 50	4649 10			1002 46	3364 84	93 15	188 65			4649 10								580	11687 90
217	Granzberg			6	462 90		25	469 15			100 92	368 93					469 15								59	
218	Dreieichenhain	5 66		2 50	848 10			857 39	181 10		174 83	653 45		159 60			857 39								116	
219	Egelbach			6 50	1219 85		25	1226 60			263 23	968 37					1226 60								150	
220	Eufelheim			3	580 60			583 60			124 88	458 72					583 60								61	16 5
221	Erbstadt			3 50	186 45			189 95			88 45	151 50					189 95								80	
222	Erzhausen			3	657 20			660 20			144 47	513 3			2 70		660 20								63	19 50
223	Ginnheim			2 25	147			154 25			30 40	26 82		97 68			154 25								85	
224	Gr. Starcken			5 50	152 90			158 40			82 11	117 29					158 40								22	
225	Gr. Starcken			1	477 45		10 25	488 70			92 17	890 37					488 70								87	
226	Gr. Starcken			1	348 20			349 20			76 14	278 6					349 20								49	
227	Gr. Starcken			8	578 80			586 80			122 23	404 67					586 80								62	
228	Gr. Starcken			18	324 85		7 5	332 60			699 99	2157 53	8 70	896 98			332 60								844	125
229	Gr. Starcken			4 7	216 5			221 12			49 1	172 11					221 12								80	
230	Gr. Starcken			8 50	1437 25		7 5	1444 50			811 87	1134 63					1444 50								145	
231	Gr. Starcken			2 50	266 85			269 35			59 49	209 86					269 35								70	
232	Gr. Starcken			1 50	210 65			212 15			42 43	169 72					212 15								27	
233	Gr. Starcken			2	383 5			385 5			82 51	302 64					385 5								40	4 80
234	Gr. Starcken			8	343 50		10	346 60			75 63	270 37					346 60								39	
235	Gr. Starcken			4 50	489 60			494 10			98 38	395 27					494 10								78	
236	Gr. Starcken			9 50	1627 15	161 27		1797 92			351 69	1109 45		886 78			1797 92								171	214
237	Gr. Starcken			9 50	1829 50			1839			394	1436 90		8 10			1839								185	126 30
238	Gr. Starcken			10	923 35			933 35			195 18	788 22					933 35								108	12 20
239	Gr. Starcken			14 50	547 45		25	562 20			125 75	488 45					562 20								70	
240	Gr. Starcken			88	2645 25			2718 25			576 63	2185 12	1 50				2718 25								818	897 96
241	Gr. Starcken			63 50	280 80		50	346 15			72 94	260 61	19 60				346 15								55	9 64
242	Gr. Starcken			26 50	728 85			750 35			152 38	697 97					750 35								104	264 1
243	Gr. Starcken			23 50	2012 40		1 25	2037 15			441 16	1506 87			89 12		2037 15								800	88 25
244	Gr. Starcken			1 50	92 95		2	96 45			21 53	74 92					96 45								9	
245	Gr. Starcken			6	283 30		25	289 55			54 58	159 10		55 92			289 55								42	2 25
246	Gr. Starcken			18 25	88 65			117 90			24 95	82 32	4 60				117 90								66	66 4
247	Gr. Starcken			40	210 20			250 20			50 26	199 94					250 20								49	18 25
248	Gr. Starcken			13	281 70			294 70			52 86	241 9	7 5				294 70								49	8 75
249	Gr. Starcken			70	355 95			366 65			80 82	285 23	60				366 65								55	
250	Gr. Starcken			75	1147 15	25 10		1188			249 97	988 8					1188								183	893 81
251	Gr. Starcken			84	874			408			80 90	327 10					408								67	78 86
252	Gr. Starcken			45	1083 75	1 25		1180			230 10	841 57	1 50	44 65			1180	12 18							203	558 28
253	Gr. Starcken			15	802 5			827 5	20		89 27	248 98	10 80				827 5	10							40	82 48
254	Gr. Starcken			18 50	540 45			558 95			118 5	440 80					558 95								65	190 22
255	Gr. Starcken			10	160 25			170 25			87 10	182 15					170 25								32	
256	Gr. Starcken			10 50	584 15	25		619 90			198	470 50	2 40				619 90								84	240 50
257	Gr. Starcken			8 50	180 85	25		184 10			88 92	145 78					184 10								21	
258	Gr. Starcken			6 50	803 95	25		810 45			59 93	250 47					810 45								66	16 40
259	Gr. Starcken			6 50	2 60			9 10			1 82	7 98					9 10								18	
260	Gr. Starcken			6 50	149 85			155 35			82 5	118 17	60				155 35	4 52							22	6 15
261	Gr. Starcken			28	494 80			450 80			98 92	388 78	28 25				450 80								35	89 84
262	Gr. Starcken			10 50	657 80			708 80	80		140 10	597 65	10 65				708 80								85	240 50
263	Gr. Starcken			66 50	2286 65	75		2358 90			511 72	1627 38	14 85				2358 90								840	974 14
264	Gr. Starcken			12	185 80	25		161 5			30 21	120 94					161 5								32	
265	Gr. Starcken			30 50	204 5			234 65			52 2	182 53					234 65								66	68 20
266	Gr. Starcken			9 50	194 45			201 95			42 25	159 70					201 95								36	44 87
267	Gr. Starcken			18	244 65			257 65																		

Kommune-Nummer	Bauzettel) bedeutet aufgelöst	Einnahme										Ausgabe										Zust. bei Fertigstellung	Zust. bei Straßeneinlage
		Kaufschilling		Einkünfte		Zinsen		Sonstige		Gesamte		Kaufschilling		Einkünfte		Zinsen		Sonstige		Gesamte			
		M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.		
425	Randberg a. d. Marthe			19 50	1938 20			50		1958 20			417 7	1499 13			42		1958 20			280	935 53
426	Randberg b.			2 50	77			25		79 75			18 17	59 18					79 75			11	20 51
427	Randberg c. Gera			6 50	308 85					312 85			67 29	245 66					312 85			44	48 51
428	Randberg (Salz)			2	112 45					114 45			26 80	81 85					114 45				44 96
429	Randberg	10		3	493 90					506 90			108 15	859 45	21 30				506 90	20		41	284 78
430	Randberg	8		11	185			25		204 25			48 11	146 54	6 80				204 25			65	272
431	Randberg	10		10	825 80					835 80			177 76	656 84	1 20				835 80	8		117	177 99
432	Randberg	9		9 50	127 45					136 95			31 10	105 85					136 95			82	97 30
433	Randberg	9 50		19	315 85					343 85			87 82	284 17	25 80				343 85		16 56	49	58 49
434	Randberg	13		13	374 75					387 75			84 66	303 9					387 75			48	61 78
435	Randberg	40 50		40 50	1635 10			50		1683 20		17 10	854 87	1808 73	2 70	17 10			1683 20			215	798 18
436	Randberg	2		2	168					191			40 98	150 2					191			29	77 91
437	Randberg	5 50		5 50	218 50					224			44 80	179 20					224			114	114
438	Randberg	24 50		24 50	881 95					886 45			71 10	285 85					886 45			68	9 78
439	Randberg	9		9	283 55					291 55			58 98	282 82					291 55			49	108 33
440	Randberg	5 41		5 41	1 65			9 47		17 3			46	16 88	1 20				17 3				5 88
441	Randberg	17 32		17 32	308 90			25		341 47			66 48	274 39					341 47			56	60 8
442	Randberg	4 78		4 78	129 30					248 58		110	28 53	109 95			110		248 58			80	26 42
443	Randberg	10		10	5120 30			76		5176 55			1114 80	3917 65	84 60	60		110	5176 55			480	1900
444	Randberg				237 35					244 35			52 24	176 41	5 70				244 35	10		88	4 51
445	Randberg				389 25					444 75			88 95	855 80					444 75			56	
446	Randberg				1232 15			1		1232 15			270 36	989 24	2 55				1232 15			170	584 15
447	Randberg				919 5			50		1010 5			228 89	704 31	49 20	27 65			1010 5			88	202 20
448	Randberg				626 45			50		651 95			140 45	511 50					651 95			54	50
449	Randberg				316 75					316 75			24 20	95 5					316 75			9	10 6
450	Randberg				266 40					266 40			58 85	209 5					266 40			26	2 78
451	Randberg	2 42		2 42	89 95					73 37			18 55	54 82					73 37			10	2 85
452	Randberg				699 40					712 40			156 22	545 28		10 90			712 40			64	
453	Randberg				38 65					42 15			10 43	81 72					42 15				
454	Randberg				78 20					78 20			16 76	68 44					78 20			10	10 94
455	Randberg	30 88		30 88	850 5			7		929 43			194 47	686 21	48 75				929 43			180	148 64
456	Randberg				813 20					848 20			178 13	670 7					848 20			127	180 30
457	Randberg	5 89		5 89	752 70					762 70			168 19	588 5	15 15				762 70	6 70		95	82 90
458	Randberg				30 60					30 60			8 72	84 88					30 60			28	
459	Randberg	39 40		39 40	5423 35			75		5744 47	234 47	1189 9	8105 91	89	1880 47				5744 47			561	8541 12
460	Randberg				401 75					403 75			86 42	817 83					403 75			42	819 1
461	Randberg				336 45					336 45			51 30	187 65					336 45			28	179 55
462	Randberg				394			25		394 75			84 75	810					394 75			44	205 45
463	Randberg				821					824			176 25	647 75					824			87	508 64
464	Randberg				202 15					202 65			43 47	169 18					202 65			22	134 74
465	Randberg				551 90					561 90			119 88	449 52					561 90			54	178 88
466	Randberg				2092 5			25		2097 30			448 72	1848 53					2097 30			216	1888 40
467	Randberg				689 95					682 45			145 42	537 3					682 45			75	514 93
468	Randberg				796 75					799 25			170 50	628 75					799 25			87	562 60
469	Randberg				1644 80			75		1650 30			352 50	1287 80					1650 30			180	1250 74
470	Randberg				2155 30					2254 5			488 57	1719 28	46 30				2254 5			200	1898 68
471	Randberg				899 45					909 45			195 18	899 29					909 45			95	
472	Randberg				814 15					817 15			67 90	249 25					817 15			86	
473	Randberg				1795 90					1806 40			837 83	1407 7					1806 40			189	
474	Randberg				288 45					293 45			63 24	303 19					293 45			28	
475	Randberg				1183			75		1147 25			246 63	900 56					1147 25			129	
476	Randberg				289			25		289 88			64 76	284 88					289 88			23	
477	Randberg	8 88		8 88	273 50			76		286 25			32 83	233 92					286 25			86	
478	Randberg				1108					1140			241 88	698 12					1140			126	
479	Randberg				72 20					84 70			17 64	65 96	1 20				84 70				29 46
480	Randberg	1 95		1 95	85 90					89 85			18 15	71 70					89 85			12	
481	Randberg				1494 70			50		1738 70	160		635 36	1187 19	114 15				1738 70			170	1262 60
482	Randberg				364 80			50		368 80			89 71	279 9					368 80			50	
483	Randberg				8 25					12 1			2 18	8 12					12 1	1 71			
484	Randberg				90					90			23 60	67 60					90			15	
485	Randberg				316 90			25		321 15			72 10	249 5					321 15			57	58 15
486	Randberg				919 40			25		938 50			188 13	750 37					938 50			102	205 6
487	Randberg				127 70					144 70			33	111 70					144 70			30	24 65
488	Randberg				201			25		208 75			41 94	166 81					208 75			20	6
489	Randberg				7 60					13 10			2 60	9 10					13 10		1 40		
490	Randberg				209 60					216 10			30 18	1									

Stattens Nummer	Bauart (*) bedeutet aufgelöst	Einnahme							Ausgabe							Zufl. der Mitglieder	Zufl. der Ehrenmitglieder			
		Kasseneinnahme		Einnahme		Sonstige Einnahme		Gesamteinnahme		Zufl. der Ehrenmitglieder		Kassenausgaben		Ausgaben				Gesamtausgaben		
		M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.			M.	ℳ.	M.
588	Neustadt i. Gollstein			5 50	445 90		25	451 65			97 67	946 48	7 60			451 65			67	110 4
589	Neustadt i. Medlenburg			7	189 95			196 95			45 42	143 78	7 80			196 95			85	80
590	Neustadt i. Oberwalde			11	395 70			396 70			74 48	262 22				396 70			70	70 20
591	Neustädt			45 50	866			431 50			86 30	945 10				431 50			75	179 80
592	Neustädt			26	409 20		50	435 70			92 78	308 45	34 52			435 70			64	15 60
593	Neustädt			7 50	215 60			253 10		30	48 76	174 34	30			253 10			81	5 25
594	Niederwiesenthal			10 50	23 40			33 90			18 90	20				33 90				
595	Niemegk b. B.			18	160 75			178 75			30 75	148				178 75			88	16 95
596	Nienburg a. d. Saale			6	444 80			450 80			96	348 70	3			450 80	8 10		59	55 80
597	Nienstedten			8	915 10		25	933 35			201 27	642 8	73 30			933 35	6 75		107	108
598	Norden			21 50	550			571 50			123 14	445 6	8 30			571 50			80	178 49
599	Nordenschanz			4 50	209 50			207			46 68	160 32				207			20	88 52
600	Norderny			9 50	301 80		25	311 55			67 45	229 45	14 65			311 55			89	105 60
601	Nordhausen a. Harz			32 50	999		8 25	1039 75			220 36	812 79	6 60			1039 75			140	274 85
602	Posentinerhütte			8	30			38			2 95	85 65				38			17	
603	Romans			5 50	1569 40		60	1675 40			321 72	1213 78		39 90		1675 40			178	410 70
604	Rörnberg		81 48	116	2529 40		1	2727 88			583 97	1746 82	61 80	23	33 49	2727 88		266 50	162	1398 48
605	„Schwanen“				11 10			11 10			2 75	8 85				11 10				
606	„Schopfloch“				418 95			431 95			95 43	802 38		33 54		431 95			58	
607	Ober-Berbach			2	95 35			97 35			18 38	68 97				97 35			11	6 23
608	Oberhausen i. Rheinl.			19 50	198 55			213 5			46 93	154 57	17 25			213 5			40	152 58
609	Oberhausen			5 50	196			200 50			48 15	152 35				200 50			21	
610	Oberhausen				57 45			57 45			12	45 45				57 45			8	4 60
611	Ober-Möhlen b. Nauheim			100	570 50		50	674			135 69	538 31				674			250	
612	Oberstein a. d. Nahe			19 50	111 60			156 10		25	28 21	102 80		25		156 10			38	7 41
613	Oberste b. Wagsburg		193 8	1 50	37 80			114 6			9 65	42 50	1 20			37 80		114 88		
614	Oberberg i. d. Wart			6 50	107 55			114 5			23 99	85 36	1 80			107 55			19	58 57
615	Obernach a. W.			49 50	352 15		60	396 15			98 5	291 70	5 40			396 15			80	15 60
616	„Odenheim“			6	409 30			414 30			68 80	325 50				414 30			42	
617	„Odenheim“			9 50	378 95			393 45			62 84	300 61				393 45			40	14 88
618	„Odenheim“			7 50	254 20		25	261 95			64 34	227 61				261 95			86	65 78
619	„Odenheim“			10 50	339 90		25	344 65			70 37	271 28				344 65			51	
620	Odenheim		22 95					32 95								32 95		22 95		
621	Odenheim			1 50	127 35			128 85			27 22	101 63				128 85			16	
622	Odenheim			22 50	470 40			492 90			165 48	347 87	13 65		25 00	492 90			60	85 98
623	Odenheim			48	441 15			489 15			105 50	383 65				489 15			64	107 95
624	Odenheim			45	349 95			434 95		30	88 90	237 5				434 95			105	
625	Odenheim			53 50	744 10			798 35			163 81	634 54				798 35			116	269 84
626	Odenheim			11	184 70		75	205 95			48 61	145 9	2 25			205 95			38	16 68
627	Odenheim			15 50	578 35			593 85			126 56	407 4	50 25			593 85			10	286 71
628	Odenheim			6 50	414 10		1 20	421 80			84 98	326 32	7 50			421 80			65	87 76
629	Odenheim		9 57	8 50	336 35			348 42			73 44	272 73			2 25	348 42		2 25	61	18 44
630	Odenheim			1 50	106			107 50			26 44	81 36	2 70			107 50			8	
631	Odenheim			3 50	170 10			173 60			38 4	135 56				173 60			24	84 83
632	Odenheim			18 50	55 60			67 10			12 18	56 92				67 10			11	1 60
633	Odenheim			1 50	164 85			166 35			36 67	113 98	5 70			166 35			28	
634	Odenheim			1	50 25			51 5		139 80	9 75	41 50		189 80		51 5				
635	Odenheim			16	797 55		50	814 5			164 77	645 8	4 20			814 5			106	327 14
636	Odenheim		25 63	5	102 20			142 83			24 81	100 37	6 60			142 83		11 5		
637	Odenheim			9	209 45			218 45			46 49	170 46	1 50			218 45			41	26 96
638	Odenheim			3	367 10			370 10			75 60	294 60				370 10			47	
639	Odenheim			17	194 85			211 85			45 15	118 5	28 55			211 85		20	18	80 83
640	Odenheim			4 50	205 95			210 45			45 33	165 12				210 45			28	7 50
641	Odenheim			11 50	58 60			70 10			13 98	56 12				70 10			8	
642	Odenheim		10	7	382 70			399 70			83 55	243 55	23 85			399 70	48 75		41	74 18
643	Odenheim				10 5			10 5			2 30	7 75				10 5				
644	Odenheim			1	186			187			40 60	149 60	2 70			187			22	
645	Odenheim			9	69 80			75 80			17 15	56 95				75 80			26	2 70
646	Odenheim			5	208 40			303 40			61 78	233 62		8		303 40			40	186 15
647	Odenheim			16	634 30		25	650 55			132 65	517 30	60			650 55			76	318 10
648	Odenheim			59	864 80			973 80		50	196 23	716 87		10 70	50	973 80			159	174 6
649	Odenheim			37 50	918 75		25	956 50			200 15	744 5	3 30			956 50			104	156 13
650	Odenheim			36 50	2821 40			2858 15			585 88	2151 46	14 25	106 56		2858 15			807	711 97
651	Odenheim		13	4 50	496 5		25	605 85		92 5	107 52	373	22 95	92 5		605 85		10 38	44	155 87
652	Odenheim			7 50	85 80		25	93 55			18 71	74 84				93 55			18	18 44
653	Odenheim			1 50	261 90			263 40			57 11	202 54	3 75			263 40			85	92 8
654	Odenheim			7 50	255 95			263 45			57 43	106 87				263 45			55	25 78
655	Odenheim			8	321			329			72 21	209 39		47 40		329			40	93 67
656	Odenheim		12 60	7	695 75		25	725 60			134 75	479 60	11 25			725 60			80	59 60
657	Odenheim			22	1175 35			1197 35			258 53	934 17	4 65			1197 35			166	316 2
658	Odenheim			8	78 35			86 35			19 24	67 11				86 35			18	8 84
659	Odenheim			8 50	139 80			143 30			32 66	104 40				143 30		5 94	28	1 50
660	Odenheim			14 50	1064 10		75	1079 35			281 74	834 96	7 65			1079 35			148	869 92
661	Odenheim			6 50	165 45			172 95			37 97	124 73	6 25			172 95			20	22
662	Odenheim			67 50	144 60			212 10			42 42	169 68				212 10			150	2 52
663	Odenheim		4 98	4 50	316 5			325 51			68 7	266 24	1 20			325 51			45	18 83
664	Odenheim			19 50	84 55			84 5			21 40	62 65				84 5			30	
665	Odenheim			14 50	784		25	798 75			174 95	622 30	1 50			798 75			170	
666	Odenheim			3	209 45			212 45			45 65	166 80				212 45			22	112 75
667	Odenheim			9 50	157 70		2 3	169 23			36 3	133 20				169 23			22	
668	Odenheim			30 50	252 5		25	312 80		80	62 33	208 50	34 50			312 80		7 47	92	37 17
669	Odenheim			13	614 5			6												

Kaufende Nummer	Zahstelle *) bedeutet aufgelöst	Einnahme										Ausgabe										Zahl der Mitglieder	Zahl der Grundstücke eingelöst									
		Kassenbestand b. 31. Dezbr. 1899.		Einkünfte gebühren		Zuschüsse Beiträge		Sonnige Einnahme		Gesamte Einnahme		Von der Gesamtheit erhalten		Lokale Zuschüsse		An die Gesamtheit abgegeben		Beihilfe unterstützung		Rechtskosten					Unterstützung nach § 1, letz. Abs.		Gesamte Ausgabe		Kassenbestand am 31. Dezbr. 1899		Zerfall	
		M.	ℒ	M.	ℒ	M.	ℒ	M.	ℒ	M.	ℒ	M.	ℒ	M.	ℒ	M.	ℒ	M.	ℒ	M.	ℒ				M.	ℒ	M.	ℒ	M.	ℒ	M.	ℒ
641	Sangerhausen			17	—	691	10	—	25	708	35	—	148	90	554	45	—	150	—	—	—	—	—	708	35	—	—	80	23	26		
642	St. Johann			42	50	408	85	—	—	450	85	—	97	89	843	66	—	930	—	—	—	—	—	450	85	—	—	40	68	71		
643	Schaaheim			4	50	456	90	—	—	461	65	—	101	54	330	11	—	—	—	—	—	—	—	461	65	—	—	60	—	—		
644	Schadensleben			36	—	859	25	—	—	895	50	—	191	15	704	85	—	—	—	—	—	—	—	895	50	—	—	123	297	57		
645	Schildeke			7	50	444	45	—	—	456	95	—	96	5	380	90	—	—	—	—	—	—	—	456	95	—	—	60	184	45		
646	Schleswig			40	50	3318	65	—	—	3359	55	—	683	29	2675	66	—	—	—	—	—	—	—	3359	55	—	—	402	634	63		
647	Schmalz			10	—	833	—	—	—	860	50	—	183	62	645	98	—	—	—	—	—	—	—	860	50	—	—	70	188	10		
648	Schmölln			49	—	424	40	—	—	478	40	—	93	90	379	50	—	—	—	—	—	—	—	478	40	—	—	100	23	90		
649	Schneidemühl			38	—	237	40	—	—	275	40	—	56	9	170	65	—	—	—	—	—	—	—	275	40	—	—	75	—	—		
650	Schnellen			4	50	289	—	—	—	293	50	—	62	69	230	81	—	—	—	—	—	—	—	293	50	—	—	40	—	—		
651	Schönberg i. Mecklenb.			3	—	302	95	—	—	305	95	—	62	3	220	97	—	—	—	—	—	—	—	305	95	—	—	49	28	55		
652	Schönbeck a. d. Elbe			12	50	317	70	—	—	334	30	—	67	—	257	30	—	—	—	—	—	—	—	334	30	—	—	61	60	50		
653	Schönhausen a. d. E.			15	50	176	85	—	—	191	35	—	42	—	149	85	—	—	—	—	—	—	—	191	35	—	—	28	26	7		
654	Schönau			11	—	32	80	—	—	43	80	—	8	76	33	80	—	—	—	—	—	—	—	43	80	—	—	22	—	—		
655	Schönning			34	50	544	50	—	—	629	75	—	126	70	487	80	—	—	—	—	—	—	—	629	75	—	—	66	63	80		
656	Schönwalde i. d. M.			2	—	69	25	—	—	61	50	—	12	30	49	20	—	—	—	—	—	—	—	61	50	—	—	22	—	—		
657	Schönwalde (Bez. Halle)			5	50	1	60	—	—	7	10	—	—	—	6	50	—	—	—	—	—	—	—	7	10	—	—	8	—	—		
658	Schwaberg *)			13	50	85	60	—	—	105	32	—	20	2	85	30	—	—	—	—	—	—	—	105	32	—	—	—	1	6		
659	Schwabach			1	20	323	60	—	—	333	30	—	71	50	254	15	—	—	—	—	—	—	—	333	30	—	—	36	23	54		
660	Schwartau			1	50	176	85	—	—	178	85	—	38	90	139	95	—	—	—	—	—	—	—	178	85	—	—	37	92	—		
661	Schwebt a. d. Ober			2	93	750	35	—	—	826	38	—	86	50	318	8	—	—	—	—	—	—	—	826	38	—	—	52	—	—		
662	Schweinitz a. d. Elster			3	50	823	15	—	—	408	38	—	67	98	258	67	—	—	—	—	—	—	—	823	15	—	—	40	—	—		
663	Schweinfurt			21	50	602	85	—	—	624	60	—	140	35	490	65	—	—	—	—	—	—	—	624	60	—	—	100	139	48		
664	Schwerin i. Mecklenb.			15	—	1021	85	—	—	1036	85	—	230	77	698	93	—	—	—	—	—	—	—	1036	85	—	—	126	443	90		
665	Schwerin a. d. Warthe			10	—	32	60	—	—	42	60	—	8	60	24	—	—	—	—	—	—	—	—	42	60	—	—	20	—	—		
666	Schwerin i. M. *)			1	50	14	80	—	—	16	30	—	3	51	12	79	—	—	—	—	—	—	—	16	30	—	—	—	—	—		
667	Schwerte i. M.			12	—	246	20	—	—	258	20	—	56	22	182	98	—	—	—	—	—	—	—	258	20	—	—	—	15	33		
668	Schwetibus			10	20	525	95	—	—	557	20	—	117	52	408	8	—	—	—	—	—	—	—	557	20	—	—	23	73	82		
669	Seebin b. Weilig			6	—	411	75	—	—	417	75	—	88	51	329	24	—	—	—	—	—	—	—	417	75	—	—	77	63	56		
670	Seeheim			4	50	96	40	—	—	100	90	—	22	56	78	34	—	—	—	—	—	—	—	100	90	—	—	48	183	10		
671	Segeberg			8	—	139	10	—	—	157	10	—	33	30	97	40	—	—	—	—	—	—	—	157	10	—	—	5	8	86		
672	Senftenberg i. d. Lausitz *)			89	80	—	—	—	—	89	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	18	70		
673	Sehba, fr. Schweinitz			9	—	255	70	—	—	278	20	—	55	4	192	76	—	—	—	—	—	—	—	278	20	—	—	45	—	—		
674	Siebelingen *)			11	—	6	45	—	—	6	45	—	1	45	5	—	—	—	—	—	—	—	—	6	45	—	—	—	—	—		
675	Singen b. Konstanz			6	—	69	30	—	—	76	5	—	16	45	49	50	—	—	—	—	—	—	—	76	5	—	—	7	12	21		
676	Södel			11	—	223	35	—	—	234	35	—	47	18	123	67	—	—	—	—	—	—	—	—	223	35	—	—	24	—	—	
677	Söllingen			9	17	1050	40	—	—	1063	40	—	88	65	266	60	—	—	—	—	—	—	—	—	1063	40	—	—	85	198	63	
678	Soltan i. Hann. *)			5	50	108	70	—	—	114	45	—	27	91	86	54	—	—	—	—	—	—	—	—	114	45	—	—	—	95	75	
679	Sommerfeld			4	—	252	40	—	—	297	40	—	51	—	246	40	—	—	—	—	—	—	—	—	297	40	—	—	88	12	88	
680	Sonderburg a. Elben			8	—	110	10	—	—	144	70	—	23	6	87	64	—	—	—	—	—	—	—	—	144	70	—	—	6	55	14	
681	Sonneberg i. Thür.			4	—	935	25	—	—	404	60	—	80	70	822	45	—	—	—	—	—	—	—	—	404	60	—	—	60	—	—	
682	Sonnenburg (Neumark)			4	—	219	10	—	—	218	10	—	40	20	169	90	—	—	—	—	—	—	—	—	218	10	—	—	26	56	15	
683	Sorau (Nieder-Lausitz)			4	—	411	80	—	—	479	65	—	109	3	846	88	—	—	—	—	—	—	—	—	479	65	—	—	10	27	38	
684	Sorau (Ober-Lausitz)			29	31	6750	40	—	—	6704	51	—	568	65	1829	16	—	—	—	—	—	—	—	—	6704	51	—	—	320	1605	95	
685	Speyer			10	—	715	—	—	—	726	75	—	162	2	548	88	—	—	—	—	—	—	—	—	726	75	—	—	80	2	70	
686	" Dudenhofen			8	—	886	50	—	—	404	50	—	91	65	812	85	—	—	—	—	—	—	—	—	404	50	—	—	45	21	80	
687	Spremburg			25	50	261	55	—	—	298	80	—	63	5	228	45	—	—	—	—	—	—	—	—	298	80	—	—	48	14	85	
688	Stabe			18	50	433	55	—	—	452	5	—	98	68	888	84	—	—	—	—	—	—	—	—	452	5	—	—	52	68	86	
689	Stabilin			1	50	71	—	—	—	72	50	—	15	87	56	63	—	—	—	—	—	—	—	—	72	50	—	—	11	8	51	
690	Stargard i. Pomm.			10	—	260	30	—	—	301	30	—	58	76	197	74	—	—	—	—	—	—	—	—	301	30	—	—	86	96	84	
691	Stäbhart			11	—	1106	95	—	—	1126	30	—	241	52	863	8	—	—	—	—	—	—	—	—	1126	30	—	—	181	418	96	
692	Stavenhagen *)			11	50	268	15	—	—	274	80	—	55	80	219	30	—	—	—	—	—	—	—	—	274	80	—	—	—	—	—	
693	Steinach			1	50	144	30	—	—	145	70	—	31	50	114	20	—	—	—	—	—	—	—	—	145	70	—	—	20	—	—	
694	Steinbeck			6	—	618	80	—	—	624	80	—	133	70	491	10	—	—	—	—	—	—	—	—	624	80	—	—	78	84	4	
695	Steinbecken *)			1	50	36	—	—	—	37	50	—	9	70	27	80	—	—	—	—	—	—	—	—	37	50	—	—	—	—	—	
696	Steinrück			11	—	255	80																									

Kaufleute Nummer	Zahlstelle *) bedeutet aufgelöst	Einnahme										Ausgabe										Zahl der Mitglieder	Zahl der Mitglieder für den Ersteinstich								
		Kassenstand v. 31. Dezbr. 1898		Einkünfte gelber		Absonderliche Beiträge		Sonstige Einnahme		Gesamt- Einnahme		Von der Kassiererei erhalten		Lohn- Ausgaben		An die Kassiererei abgegeben		Kasse- unterstützung		Rechtsichtig				Unterstützung nach am 31. Sept. 1899		Gesamt- Ausgabe		Kassenstand am 31. Dezbr. 1899		Verlust	
		M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ			M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ
749	Belbert			29	50	562	—	—	25	591	75	—	—	119	87	453	88	18	—	—	—	—	—	—	591	75	—	—	59	287	44
750	Belten			78	—	1039	95	—	1	45	1114	40	—	226	—	388	40	—	—	—	—	—	—	1114	40	—	—	187	308	45	
751	Berden		19	45	5	—	—	—	—	—	236	5	26	20	86	51	148	94	19	60	26	20	—	236	5	4	90	30	2	50	
752	Bienenburg			8	50	82	80	—	—	—	91	80	—	—	19	10	72	20	—	—	—	—	—	91	80	—	—	25	—	—	
753	Borsfelde b. Helmstedt*)		21	65	—	—	—	—	—	—	81	65	60	—	—	—	—	—	—	—	—	60	—	—	—	—	—	—	—	—	
754	Wald i. Nhb.			10	50	142	60	—	25	153	95	—	—	31	62	88	83	24	75	—	—	—	—	153	95	—	—	21	49	15	
755	Waldburg*)			16	—	110	95	—	25	127	20	—	—	27	13	91	37	—	—	—	—	—	—	127	20	—	—	—	—	—	
756	Walldorf b. Lützingen			20	—	243	40	—	—	263	40	—	—	56	72	206	68	—	—	—	—	—	—	263	40	—	—	37	—	20	88
757	Walldorf i. W.			8	50	22	80	—	—	31	30	—	—	3	5	28	25	—	—	—	—	—	—	31	30	—	—	18	—	1	40
758	Waltersdorf			5	—	186	—	—	25	141	25	—	—	80	72	110	58	—	—	—	—	—	—	141	25	—	—	18	—	—	
759	Waltersdorf-Schulzenhof			13	50	310	—	—	—	338	50	—	—	68	65	259	65	—	—	—	—	—	—	338	50	—	—	18	—	—	
760	Waltershausen b. Gotha			6	—	421	70	—	—	427	70	—	—	32	13	335	57	—	—	—	—	—	—	427	70	—	—	46	266	77	
761	Walsrode		10	—	5	50	216	85	—	232	60	—	—	45	—	178	20	11	40	—	—	—	—	232	60	—	—	61	—	—	
762	Wandebfel			13	50	1447	60	—	50	1461	60	—	—	318	64	1104	41	86	65	—	—	—	—	1461	60	—	—	282	18	85	
763	Wansee b. Stolpe			2	50	848	25	—	—	848	25	—	—	74	80	273	70	—	—	—	—	—	—	848	25	—	—	162	423	60	
764	Wanzleben			4	—	141	50	—	—	145	50	—	—	80	68	106	17	—	—	—	—	—	—	145	50	—	—	41	355	50	
765	Waren i. W.			23	50	259	—	—	—	287	50	—	—	267	5	—	—	—	—	—	—	—	—	287	50	—	—	39	51	24	
766	Warin		10	—	1	50	255	00	—	267	5	—	—	65	61	212	34	2	40	—	—	—	—	267	5	—	—	46	39	85	
767	Warnemünde			4	—	278	85	—	—	280	35	—	—	27	68	98	12	—	—	—	—	—	—	280	35	—	—	30	27	98	
768	Walungen			8	—	44	60	—	—	48	—	—	—	7	17	40	83	—	—	—	—	—	—	44	60	—	—	20	13	54	
769	Wassmar b. Gotha*)			5	—	234	40	—	—	239	40	—	—	50	64	188	76	—	—	—	—	—	—	239	40	—	—	30	—	—	
770	Wedel			16	—	105	35	—	—	121	35	—	—	26	55	86	70	—	—	—	—	—	—	121	35	—	—	—	—	—	
771	Wefelingen*)			17	—	872	90	—	—	889	90	—	—	82	47	306	93	1	50	—	—	—	—	889	90	—	—	57	13	15	
772	Wespa			5	—	284	85	—	—	289	85	—	—	65	76	205	69	8	40	—	—	—	—	289	85	—	—	28	106	87	
773	Weimar			14	50	16	95	—	—	16	95	—	—	4	26	2	50	10	20	—	—	—	—	16	95	—	—	—	—	—	
774	Weisenburg a. Sand*)			14	50	1874	65	—	—	1889	30	—	—	249	5	1185	75	4	60	—	—	—	—	1889	30	—	—	186	684	58	
775	Weisenfels			23	50	322	60	—	—	416	62	—	—	69	67	301	19	—	—	—	—	—	—	416	62	—	—	78	55	72	
776	Weißwasser		48	37	4	—	—	—	—	329	—	—	—	70	92	26	8	—	—	—	—	—	—	329	—	—	—	37	157	90	
777	Weller b. Magb.			13	—	1079	75	—	—	1093	—	—	—	234	47	843	13	9	15	—	—	—	—	1093	—	—	—	138	496	95	
778	Werder a. b. Sabel			19	—	211	20	—	—	230	20	—	—	49	10	187	10	—	—	—	—	—	—	230	20	—	—	44	—	—	
779	Wernschchen			8	—	81	88	—	—	89	80	—	—	21	61	68	39	—	—	—	—	—	—	89	80	—	—	—	—	—	
780	Werra*)			8	—	247	65	—	—	252	65	—	—	56	20	187	88	—	—	—	—	—	—	252	65	—	—	84	40	89	
781	Westerland a. Suhl			84	50	1473	15	—	1	1558	65	—	—	329	16	1055	34	66	15	—	—	—	—	1558	65	—	—	166	388	98	
782	Wiesbaden			9	—	147	20	—	—	147	20	—	—	29	94	117	26	—	—	—	—	—	—	147	20	—	—	18	10	—	
783	Willingen			9	—	887	—	—	—	498	—	—	—	88	99	307	1	—	—	—	—	—	—	887	—	—	—	38	19	20	
784	Witzleben			2	50	579	35	4	91	588	76	—	—	127	87	459	39	—	—	—	—	—	—	579	35	—	—	65	157	54	
785	Wiedersheim			1	—	155	15	—	—	156	15	—	—	34	40	121	75	—	—	—	—	—	—	156	15	—	—	20	8	96	
786	Wiedersheim			4	50	247	65	—	—	252	60	—	—	63	25	199	5	—	—	—	—	—	—	252	60	—	—	30	81	49	
787	Wiedersheim			4	50	198	10	—	—	202	60	—	—	45	89	166	71	—	—	—	—	—	—	202	60	—	—	16	20	32	
788	Wiedersheim			8	—	2109	75	—	—	2117	75	—	—	451	30	1666	45	—	—	—	—	—	—	2117	75	—	—	236	339	45	
789	Wiedersheim			1	50	256	70	—	—	258	20	—	—	55	17	203	3	—	—	—	—	—	—	258	20	—	—	25	51	8	
790	Wiedersheim			6	50	667	75	—	—	674	25	—	—	143	67	530	58	—	—	—	—	—	—	674	25	—	—	77	82	78	
791	Wiedersheim			1	50	202	85	—	—	203	85	—	—	43	78	169	57	—	—	—	—	—	—	203	85	—	—	50	79	50	
792	Wiedersheim			1	50	248	20	—	—	249	70	—	—	53	80	195	90	—	—	—	—	—	—	249	70	—	—	29	90	—	
793	Wiedersheim			3	—	419	35	—	—	422	85	—	—	30	48	331	87	—	—	—	—	—	—	422	85	—	—	47	79	98	
794	Wiedersheim			5	50	972	70	—	—	978	70	—	—	209	20	740	40	—	—	—	—	—	—	978	70	—	—	112	395	80	
795	Wiedersheim			5	50	442	20	—	—	447	70	—	—	97	80	349	90	—	—	—	—	—	—	447	70	—	—	60	48	65	
796	Wiedersheim			2	—	816	30	—	—	822	45	—	—	178	8	648	39	—	—	—	—	—	—	822	45	—	—	59	178	63	
797	Wiedersheim			2	—	281	10	—	—	288	75	—	—	57	78	205	97	—	—	—	—	—	—	288	75	—	—	75	16	15	
798	Wiedersheim			12	—	74	95	—	—	752	95	—	—	165	64	587	31	—	—	—	—	—	—	752	95	—	—	25	299	21	
799	Wiedersheim			69	50	2397	10	—	—	2466	60	—	—	521	15	1898	25	7	20	—	—	—	—	2466	60	—	—	94	1925	56	
800	Wiedersheim			7	80	375	45	—	—	491	90	—	—	81	68	801	72	20	40	—	—	—	—	491	90	—	—	197	156	56	
801	Wiedersheim			5	50	154	60	—	—	155	25	—	—	32	38	98	12	—	—	—	—	—	—	155	25	—	—	34	117	97	
802	Wiedersheim			10	—	242	60	—	—	245	85	—	—	53	47	180	93	—	—	—	—	—	—	245	85	—	—	28	18	42	
803	Wiedersheim			36	50	343	70	—	—	348	10	—	—	50	1	246	69	54	15	—	—	—	—	348	70	—	—	28	47	12	
804	Wiedersheim			27	—	373	5	—	—	400</																					

Main financial table with columns for 'Einnahme' (Income) and 'Ausgabe' (Expenditure). Rows list various locations and their respective financial contributions and expenses.

Summa... 1892450 | 574330 | 104994 | 603993 | 607429 | 6 | 126537 | 88 | 448586 | 33 | 6818 | 15 | 11854 | 21 | 7062 | 32 | 603993 | 60 | 2837 | 32 | 802 | 39 | 76512 | 322996 | 70

An den unter Berlin, Cassel, Darmstadt, Erfurt, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Mainz, Mannheim, Nürnberg, Stuttgart angeführten Beiträgen für den Streifkassens sind auch alle mit diesem Namen in Klammern gesetzten Beiträge beizuliegen.

B. Hauptkasse. Einnahme. An Kassenbestand vom 31. Dezember 1899. M. 624,67. Eintrittegebern M. 28,50. Wöchentlicher Beiträge M. 694,95. Sonstigen Einnahmen M. 84,50. Protokollen vom 5. Verbandstage (Berlin) M. 4781,40. Broschüren 'Mißstände im Baugewerbe' M. 26,80. 'Minimallohn u. Maximalarbeitszeit' M. 23,25. 'Das Koalitionsrecht der Arbeiter' M. 18,30. 'Statistische Erhebungen von 1898' M. 42,80. An den Kassenstellen eingekam. M. 448586,88. An zurückgezogenen Kapitalien M. 138000,00. Zinsen belegter Kapitalien pro 1899 M. 1718,65. Summa M. 594615,16.

Ausgabe. Für das Fachorgan 'Der Grundstein' M. 77487,00. Agitation M. 25450,00. Dem Streifkassens überlassen M. 181000,00. An den Textilarbeiterverband (für den Weberstreik in Preußen) M. 1500,00. Für Delegationen u. andere Unkosten zum fünften Verbandstage M. 15081,05. gemeinschaftliche Konferenz des Vorstandes, des Ausschusses und der Revision M. 481,00. Delegation zum Gewerkschaftskongress M. 689,60. Zuschuß nach Hoffstellen M. 7428,06. Drucklegung der statistischen Erhebung vom Jahre 1898 M. 1127,00. Reisen zu Konferenzen zwecks Aufnahme der statistischen Erhebungen M. 716,42. Material zu statistischen Erhebungen M. 2066,00. 20000 Protokolle inkl. Versandporto M. 5486,30. Quartalsbeitrag an die Generalkommission M. 7824,93. Rechtschutz für den Vorstand M. 95,18. Sammlung von Material zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung M. 178,00. sieben Bände der Gewerbezeitung des Deutschen Reiches M. 165,00. Broschüren an die Generalkommission M. 39,50. Druckarbeiten und Marken M. 6038,00. Büreaumiete, Reinigung, Heizung, Beleuchtung M. 956,71. Büreaumöbeln und Gasanlagen M. 892,55. Buchbinderarbeiten M. 3217,40. Kassenstempel und Zubehör M. 628,85. Bücher und Schreibmaterial M. 301,95. Zeitungssubskriptionen und Verschickens M. 66,70. Porto M. 3071,64. Beamtegehälter und Auskünfte im Bureau M. 9521,40. Revisionen M. 270,75. Vorstandstätigkeiten M. 98,25. Verwaltung des Ausschusses M. 100,00. Versicherung d. Vorstandsmitglieder M. 269,10. Reisen zwecks Kassenrevision in Hoffstellen M. 510,97. den Kassierern Mantelgeld pro 1898 und 1899 M. 400,00. Per Bank belegt M. 228697,65. Kassenbestand am 31. Dezember 1899 M. 12911,24. Summa M. 594615,16.

C. Streikkasse. Einnahme. Kassenbestand vom 1. März 1899 M. 1012,79. Aus den Hoffstellen und von Einzelmitgliedern in Sachen eingekam. M. 222996,70. Von Einzelmitgliedern bei der Hauptkasse M. 186,80. An sonstigen Einnahmen M. 2147,78. Von der Hauptkasse des Zentralverbandes M. 181000,00. Zurückgezogene Gelder aus verschiedenen Streikorten M. 15988,51. Zurückgezogene Kapitalien M. 7000,00. Summa M. 430342,58. Ausgabe. Für Streiks in: Adlershof M. 247,95. Alt-Glenide M. 289,70. Alzei b. Mainz M. 1091,80. Augsburg M. 41760,58. Auroch M. 688,10. Barbh M. 1899,60. Bergen a. Algen M. 8190,80. Berlin I. M. 8050,80. Berlin II. M. 20410,88. Berlin III. M. 1000,00. Bernau i. b. Mark M. 690,85. Blankenburg a. Harz M. 6684,95. Bodum M. 518,85. Bremerhaven M. 11142,08. Burgheben M. 47,25. Colberg M. 1672,88. Cöpenick M. 980,90. Cöthen M. 8718,01. Darmstadt M. 11501,79. Delmenhorst M. 667,55. Dresden M. 24705,28. Hoffstellen M. 4264,30. Egel M. 2362,86. Eibersfeld M. 7365,55. Erfurt M. 850,00. Fische M. 41,20. Forst i. b. S. M. 785,21. Frankfurt a. M. M. 61877,56. Freyhan M. 2565,43. Friedrichroda M. 545,10. Gemlin M. 1032,80. Giesheim b. Mainz M. 60,00. Gollnow M. 183,45. Gommern M. 47687,69. Gr. Lichterfelde M. 398,00. Guben M. 6436,70. Hanau M. 8829,50. Harburg M. 1781,77. Helmstedt M. 8675,45. Heunichen M. 174,50. Hilburgshausen M. 1785,41. Jahnitz M. 88,65. Jüterbog M. 180,80. Kranichfeld M. 78,30. Leßlin M. 1199,42. Ludwigschafen M. 2976,21. Lüneburg M. 2434,90. Lüben M. 1861,25. Mainz M. 250,00. Mariendorf b. Berlin M. 62,00. Marienwalde M. 581,50. Marckensdorf M. 808,80. Meerane M. 5871,84. Meisen M. 8048,58. Minden i. W. M. 2408,75. Neumünster M. 2500,00. Neustrelitz M. 264,40. Neuzelle M. 604,00. Norden M. 22,00. Nordern M. 1591,55. Offenbach a. M. M. 10788,10. Oserswald, Rahnitz und Balingsthal M. 266,80. Pöbelich M. 68,50. Pyritz M. 558,05. Saalfeld M. 49,00. Sangerhausen M. 949,90. Schöningen M. 4870,58. Schwerin i. M. M. 414,80. Sonnenburg i. b. Neumark M. 195,00. Sorau M. 751,98. Speyer M. 155,00. Spremberg M. 210,70. Stellingen M. 170,00. Stenbal M. 114,80. Straßburg M. 2681,27. Strelitz (Alt) M. 117,00. Tarnobrunn M. 275,98. Tarnobrunn M. 185,00. Teitrow M. 2464,20. Torgelow M. 86,05. Velten i. b. Mark M. 5927,10. Weisenfels M. 771,00. Wiesbaden M. 20,71. Wolfart M. 69,80. Wolgast M. 4926,20. Würzen M. 1180,05. Zehdenitz M. 65,00. Zwickau M. 18046,61. Summa M. 867487,64. Für Reisen zwecks Kontrolle der verschiedenen Streiks, (Böhmische, Fährgele und Plänen) M. 5586,39. Druckarbeiten bei Auer & Co. (Streifkassensmarken) M. 1980,00. Stempel und Zubehör M. 1018,50. Buchbinderarbeiten M. 62,00. Porto (Postgebühren) M. 274,15. die ausgesperrten dänischen Kollegen M. 17,45. die böhmischen Kollegen in Karlsbad M. 7500,00. die Brüner Textilarbeiter M. 2000,00. den Zentralverband der Steinarbeiter M. 8323,70. den Verband der Arbeiter M. 6000,00. die Formstecher in Giesheim M. 1500,00. Per Bank belegt M. 700,00. Summa M. 427449,88. Bilanz. Einnahme M. 430342,58. Ausgabe M. 427449,88. Kassenbestand M. 2892,70.

Vermögens-Ausweis. Bestand an Hauptkassengebern in den Hoffstellen M. 2897,32. Kassenbestand in der Hauptkasse M. 12911,24. Streikkasse M. 2892,70. Per Bank belegt: a) Hauptkasse M. 216413,99. b) Streikkasse M. 30000,00. Summa M. 265055,26. Kassenbestand in den Lokalkassen der Hoffstellen M. 71803,18. Lokalfonds M. 117205,09. Gesamtvermögen M. 453563,52. Gesamtvermögen am Jahreschluß 1898 M. 286015,61. Mehr gegen das Vorjahr M. 167547,91.

Zur Jahresabrechnung.

In den umstehenden drei Abrechnungen, die mit einer Netto-Einnahme von M. 826 989,92 und einer Netto-Ausgabe von M. 698 598,47 abschließen, ist die vollständige Einnahme des Verbandes nur insoweit enthalten, als die Einnahmen aus Eintrittsgeld, Wochenbeitrag und sonstigen Einnahmen für die Hauptkassse in Betracht kommen. Die für den Streikfonds aus den Zahlstellen eingelangten M. 222 996,70 sind nur ein Theil der Einnahmen für diesen Zweck.

Die Gesamteinnahmen der Zahlstellen für den Streik resp. die Lokalfonds betragen M. 861 484,06. Und dann hatten die Zahlstellen noch M. 96 568,99 sonstige Einnahmen.

Demnach beträgt die Gesamteinnahme des Verbandes M. 1 060 996,26. Die Gesamtausgabe infol. der weiteren Ausgaben in den Zahlstellen beträgt M. 898 446,35.

Die Ausgabe für Streiks infol. der Ausgabe der Zahlstellen für diesen Zweck beträgt M. 511 236,45. Darunter befinden sich M. 50 426,91, welche für Streiks anderer Verufe verausgabt wurden.

Die Mitgliedszahl betrug am Schlusse des

I. Quartals	68179
II. "	76791
III. "	78741
IV. "	76428
Durchschnittl.	74534

Im Jahre 1898 betrug die durchschnittliche Mitgliedszahl 60176, demnach eine Steigerung von 14359.

Dass die Mitgliedszahl im vierten Quartal kleiner ist als im dritten, ergibt sich daraus, dass sich gegen Jahreschluss in den Zahlstellen diese Mitglieder abmelden, um auf Wanderschaft zu gehen oder nach ihrem Heimatort zu reisen. Diese Kollegen bleiben Mitglieder, werden aber in den Zahlstellen nicht mitgezählt.

Der Vorstand.
S. A.: E. H. Böhmelburg.

Briefkasten.

* Der Jahresabrechnung wegen musste eine größere Anzahl Verträge für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Drohbig, R. F. Die Bekanntgabe der stattzufindenden Versammlung an anderer Stelle als im Verammlungsanzeiger müssen wir ablehnen.

B. B. 1000. Lesen Sie den § 17 des Statuts durch, dann können Sie sich Ihre Frage selbst beantworten.

Fürtenberg, H. Die Ungelegenheit bezüglich des Kollegen Schulz lässt sich durch briefliche Mittheilungen an die Verliner Zahlstelle besser und leichter erledigen, als durch ein Inserat im „Grundstein“.

Peffan, Frau Bieschmann. Die Aufnahme Ihres Inserats müssen wir ablehnen.

Eberfeld, E. Da die vorigen Kollegen sich nicht in Differenzen mit den Unternehmern befinden, so müssen wir es ablehnen, die von Ihnen gewünschte Notiz aufzunehmen.

Travenmünde, F. B. Es war ein Druckfehler, es sollte Zangenmünde heißen.

Freundrichen, E. Die Bekanntmachung der Ausschüsse bejagt der Vorstand, wenn Sie das Nöthige berichten. Sonst enthält Ihr Bericht nichts.

Wismar, D. Nicht so hitzig, Freund! Es sind viele Verträge in der vorigen Nummer nicht zum Abdruck gelangt, die wir schon früher als den Wismarschen in Händen hatten.

Central-Verband der Maurer und verw. Berufsge nossen Deutschlands. City Hamburg.

Bekanntmachung.

Vom Vorstande bestätigt

sind die neu gewählten Verwaltungsbeamten der Zahlstellen Diegenbach, Neudamm, Fische.

Ausgeschlossen

wurden auf Grund § 15a resp. b des Statuts von der Zahlstelle Mittelborn: Georg Nau (Buch-Nr. 062 608), Christoph Schilling (Buch-Nr. 027 141), Conrad Scheuermann (Buch-Nr. 027 146).

Nis verloren gemeldet.

sind die Mitgliedsblätter der Kollegen: J. Weiggemann (Buch-Nr. 92 432), Ernst Werbach (Buch-Nr. 024 056). Dieselben werden hiermit für ungültig erklärt.

Der Vorstand.
S. A.: F. Efftinge, 2. Vorsitzender.

In der Zeit vom 8. bis 9. April 1900 sind folgende Beträge bei mir eingegangen:

Hauptkassse.

Von der hiesigen Verwaltung in Duzlau M. 80,64; Außenwalde 71,86; Eschlin 40, Langenberg bei Gera 28,64; Berlin I 10,80; Hamburg 1870,90; Leipzig 835,10; Kiel 200, Guben 77. Drohbig 56; Rudolfsstadt 29,29; Sobberg 1. Schl. 5,84; Erfurt 847,40; Bremen 300; Magdeburg 281; Leipzig 81,16; Meisenfeld 66,71; Neumünster 66,96; Bommerensdorf 27,04; Gr.-Diersleben 217,06; Wriezbaden 177,90; Hohenroddeleben 72,20; Fernersleben 67,20; Lübeck 304,20; Wilhelmshagen 172; Berlin 185,80; Steglitz 98,60; Bromberg 90,80; Frauenstein 62,80; Bismberg 81,10; Hohenmölsen 45,73; Caputh bei Potsdam 44; Elmshorn 89,26; Torgelow 84,82; Bernsee 83,86; Wiere a. d. Elbe 82,82; Bielenzig 27,20; Hücklingen 18,48; Neulinghausen 15,60; Cüstrin 15,60; Wejensberg 10,66; Glindstadt 5,10. Summa M. 6771,70.

Streikfonds.

Duzlau M. 69,68; Außenwalde 81,92; Köstlin 10,60; Langenberg bei Gera 8,40; Magdeburg 376,48; Guben 80,20; Drohbig 13; Rudolfsstadt 6,56; Bremen 800; Steglitz 88,08; Neumünster 12,24; Gr.-Diersleben 204,88; Hohenroddeleben 64; Fernersleben 25,44; Bismberg 83,81; Bromberg 87,20; Hohenmölsen 22,56; Caputh b. Potsdam 20,96; Elmshorn 3,66; Torgelow 1,80; Bernsee 2,64; Bielenzig 62,40; Neulinghausen 1,60; Wejensberg 5,92; Glindstadt 29,60; rickständiges Streikfondsgeld vom Jahre 1898 durch Kollegen Valentin Mikolaj in Frauenstein 6. Summa M. 1465,95.
Hamburg, den 9. April 1900.

F. Köster,

Hamburg-St. Georg, Weenerstr. 11, 1. Et.

Central-Krankenkasse der Maurer, Glaser (Weißbinder) und Stukkatoren Deutschlands, Grundstein zur Einigkeit! (c. H. Nr. 7).

In der Woche vom 1. bis 7. April sind folgende Beträge eingegangen: Von der hiesigen Verwaltung in Hamburg M. 750; Wilsdorf 150; Wilsdorf 50; Reudob 38,60. Summa M. 988,60.

Zuschüsse erstielten: Wilsdorf M. 400; Straßburg i. El. 230; Wilmersdorf 200; Neuzelle 160; Groß-Walden 150; Strausberg 100; Wilmshagen 100; Silberhög 100; Alt-Wartha 100; Spandau 100; Hainstadt 100; Wilmberg 100; Gorgast 80; Heidenich 80; Wilsdorf 75; Immenhausen 70; Geislich 70; Wilsdorf 60; Scharfhausen 60; Wilsdorf 25; Neulaten 25. Summa M. 2365.

K. A. A., den 31. März 1900.

Rarl Meiß, Hauptkassirer, Friedrichsbadstr. 28.

Anzeigen

(Anzeigen-Annahme bis Dienstag Morgens 8 Uhr.)

Sterbetafel.

Unter dieser Rubrik werden alle Todesfälle der Verbandsmitglieder, soweit wir innerhalb einer Woche nach dem Sterbefalle Mittheilung erhalten. Die Beile steht in 4.)

Reichenheim. Am Mittwoch, 28. März, verstarb nach langem, schmerzlichen Leiden infolge Bluthur unter treuer Verbandskollege, der Maurerpaeller **Heinrich Limbach**, im Alter von 47 Jahren.

Gelle. Am 28. März verstarb nach langem Leiden unser treuer Verbandskollege **Friedrich Engel** im 40. Lebensjahr. Leicht sei ihm die Erde!

Doghelzig. Am 20. März verstarb unser treuer Verbandskollege **Wilhelm Schmidt** im Alter von 23 Jahren an Lungenleiden.

Gr.-Ottensleben. Am 2. April, Vormittags 9½ Uhr, starb nach kurzem Krankenlager unser Kollege **Gustav Volgt** im Alter von 87 Jahren an Lungenleiden.

Behrend. Am 30. März verstarb unser lieber Verbandskollege **Ernst Hinzpeter** im Alter von 22 Jahren. Ehre ihrem Andenken!

Weissensee.

Das Kassiren zum Verband und Streikfondsb. findet von jetzt ab jeden **Sonnabend** von 8—10 Uhr statt.
[M. 210] Der Bevollmächtigte.

Kl.-Schönebeck.

Die hiesige Verwaltung ersucht die Kollegen, an den Hüterfesttagen das Vereinslokal von **Th. Hünenbecker** nicht zu besuchen! Am 1. Oktober findet auch eine Mitgliedserversammlung statt, die hofentlich recht zahlreich besucht wird.
Alb. Bütcher.

Erklärung.

Dass ich bei dem Streik im vorigen Sommer mich gegen meine Kollegen und den Verband bergangen habe, bereue ich jetzt und verspreche, nach Wiederaufnahme meine Pflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen.
Ab 10 g a, den 31. März.
[M. 270] **Herm. Dinsie.**

Der Maurer **Gerhardt aus Garg** (Ober) wird von seinem Sohne **Franz** um Angabe seiner Adresse ersucht.
[90 A]

Der Maurer **Karl Wittig** aus Gamburg (Buch-Nr. 92 606) wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen in der Zahlstelle Naumburg nachzukommen und sein Verbandsbuch von hier abzuholen.
Ernst Feige, [M. 210] Naumburg a. d. E., Lindenstr. 9.

Ehrenerkllärung.

Wir erklären hiermit, daß der Kollege **H. Wagner** ein ehrenhaftes und treues Mitglied der Zahlstelle ist und nehmen die Klagen gegen ihn zurück.
Die Wittigleider [M. 240] der Zahlstelle **Ostsee.**

Zahlstelle Reinfeld.

feiert am Sonntag, den 22. April, ihr **Erstes Stiftungsfest**, verbunden mit Ball, im Saale des Herrn **C. Kark, Ralfgraben**. Die Kollegen von Reinfeld und Umgebung werden hiermit freundlichst eingeladen. [270] Die Verwaltung.

Ueberall

suchen wir thätige Parteigenossen, die in den Gewerkschafts- und Volksversammlungen den Einzelverkauf des bekannten humoristisch-satirischen Arbeiterblattes **Süddeutscher Postillon** übernehmen können.
Günstige Bedingungen.
Weitere Auskunft erteilt auf gef. Anfrage **M. Ernst, Verlag, München, Senefelderstrasse 4.**



Quittungsmarken und Kautschukstempel
steuert seit 22 Jahren f. Loujensche Kassen u. Vereine
Jean Holze, Hamburg, Drohbig 46.
Verlag sozialistischer Arbeiter.
Fractionsbild der soziald. Partei 1898.
Illustrirte Preislisten gratis und franco.



Quittungsmarken, Lokalfondsmarken, Streikfondsmarken, Quittungs-, Kontrollkarten, Sammelstellen sowie alle Druckarbeiten steuert sauber und preiswerth
Conrad Müller, Cöpenick-Str. 11.
Illustrirte Preislisten gratis.

J. Blume & Co., Hamburg.
Eingetragene Schutzmarke.
Täglicher Verkauf unserer bekannten, echt engl. Lebernen u. Manchester **Arbeits-Artikel** u. Jaständer Säten.
Muster und Preislisten gratis.
J. Blume & Co., Hamburg.

Kollegen Deutschlands! Jaständer, prima, 2½ schner, M. 6. Große Hamburger Lederhosen I. M. 6,50, II (2 ½ schner) M. 4,50, III M. 3,20 portofret. Streng reell. Nicht Bestellendes nehme retour. Muster und Preislisten gratis.
Kollege **Höfheld, Dresden-N., Ritterstr. 4.**

Eigene Fabrik schwerer Arbeiter-Garderoben
Unerreicht an Sitz, Haltbarkeit und Schaffli.
Nur echt mit dieser Marke!
M. Mosberg, Bielefeld.
Direkter Versand, ab Fabrik nach allen Plätzen!
Um die allein echten, weitberühmten Mosberg'schen Fabrikate zu bekommen, adressire man stets genau!
M. Mosberg, Bielefeld.

Achtung, Verbandskollegen!
Wasserwagen verleihe überall hin. Weltbekannte Garantie. Kollektive Verklebung. Eigene Fabrikat. Jede Waage ist präzise gearbeitet, und nehme ich nicht genau funktionierende zurück.
Carl Herold, Chemnitz, Reichstraße 68.

Arbeitsmarkt

Gesucht 15—20 tüchtige Badsteinmaurer von **Werner & Janke**, Maurermeister, Ploetzheim.
Gesucht 80—100 Badsteinmaurer und 50 Handlanger bei gutem Lohn. „Maggi-Fabrik“, Singen a. Bodensee.
Gesucht auf sofort 3—4 tüchtige Maurermeister. **Wihelm Horn**, Maurermeister, Senfstedt b. Alzburg i. S.

Der Sammlungs-Anzeiger

(Unter dieser Rubrik werden alle Versammlungen des Centralvereins der jeweiligen Nummer des Grundstein folgenden Woche bekannt gemacht. Der Preis für jede Anzeige, die den Raum von 3 Zeilen nicht überschreitet, beträgt 20 A. Die Anzeigen müssen für jede Versammlung besonders eingeleitet werden.)

Verbandsversammlungen der Maurer.
Sonnabend, 14. April:
Naumburg a. d. S. Abends 8 Uhr im „Schwarzen Adler“. Alle müssen erscheinen.
Sonntag, 15. April:
Droyssig. Außerordentl. Mitgliedserversammlung. Das Erscheinen aller Kollegen ist dringend pöthig.
Montag, 16. April:
Derenburg. Mitgliedserversammlung. M. Baumert, Vöhrger, garten“. Die hiesigen Mitglieder sind mitzubringen.
Neuzelle. Mitgliedserversammlung im Vereinslokal. Die Mitglieder müssen zahlreich und pünktlich zur Stelle sein.
Mittwoch, 18. April:
Abends 8 Uhr im Lokal Alte Fotostr. 75. Arbeitslosenfortschrittsverein sind mitzubringen. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Sonntag, 22. April:
Zielenzig. Mitgliedserversammlung im Vereinslokal. Die hiesigen Arbeitslosen sind mitzubringen!
Zentral-Krankenkasse der Maurer usw.
Sonntag, 22. April:
Born. 10 Uhr bei Oleser. Nicht aller Mitglieder ist es, zu erscheinen.
Druck: Hamb. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Ruer & Co. in Hamburg.